



DOSB-PRESSE

Der Artikel- und Informationsdienst des
Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 47, 22. November 2022



Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt: Eva Werthmann • Redaktion: Nicole Knöpfler, Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker.
Deutscher Olympischer Sportbund e.V. • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-255
www.dosb.de • presse@dosb.de

Der Nachdruck der Beiträge ist honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, ein Beleg wird erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder. Wir verweisen darauf, dass der DOSB weder Einfluss auf Gestaltung und Inhalte verlinkter Seiten hat noch sich diese Inhalte zu eigen macht.

Die DOSB-PRESSE nutzt in eigenen Meldungen eine geschlechtergerechte Schreibweise unter Verwendung des sogenannten Gender-Sternchens (*). Das Gender* ist Ausdruck der Anerkennung einer Vielzahl an Geschlechtsidentitäten jenseits von ‚männlich‘ und ‚weiblich‘.

Inhaltsverzeichnis

KOMMENTAR	3
Auf dem Weg zum Zukunftsplan Safe Sport	3
PRESSE AKTUELL	5
Neue Leitlinien für eine moderne und transparente Förderung des Spitzen- und Leistungssports	5
Torsten Burmester: „Steuerung und Förderung gehören in eine Hand“	7
DOSB-Position zur Fußball-WM der Männer in Katar	9
AUS DEN MITGLIEDSORGANISATIONEN	11
„Bewegter Advent - Verein(t) in der Schule“ in Rheinland-Pfalz	11
LSB-Präsidentin Silke Renk-Lange im Amt bestätigt	12
47. Landessporttag des LSB Niedersachsen	14
LSB Niedersachsen bietet Unterstützung für geflüchtete Menschen an	17
LSB Thüringen beruft erstmals eine unabhängige Ethik-Kommission	18
LSVS Saarland bereitet sich mit der Landesregierung auf Olympia 2024 vor	20
Fußball-Nationalmannschaft unterstützt SOS-Kinderdorf in Nepal	22
Schützenbund begrüßt Gründung des „Parlamentskreis Schützenwesen“	23
Deutscher Tennis Bund: „Seid und bleibt mutig“	23
DTTB-Bundestag macht Weg frei für die Finals 2024 in Erfurt	24
DAV zielt konsequent auf Klimaschutz	25
DTU-Präsident Prof. Dr. Engelhardt erneut im Amt bestätigt	27
Special Olympics Deutschland im Zeichen der Weltspiele	28
TIPPS UND TERMINE	32
Terminübersicht auf www.dosb.de	32
Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!	32
Fachtagung GenAI - Anmeldung noch möglich	32
Freie Fahrt für Freiwillige!	33
Ausbildung „Sport in der Krebsnachsorge“	33
Hallenhockey-EM: Schulaktion boomt!	34
AUS DEM INTERNATIONALEN OLYMPISCHEN KOMITEE	36
Singapur Gastgeber der ersten Olympischen E-Sport-Woche	36
IOC und WHO wollen die Rolle des Sports stärken	37
Die verbindende Kraft der Olympischen Spiele	38
HINTERGRUND UND DOKUMENTATION	40



Interview zur Aktionswoche „Sport lebt Vielfalt“ in Rheinland-Pfalz	40
LESETIPPS	42
Sport lebt Vielfalt ist Thema im Magazin des Sports in Rheinland-Pfalz	42

KOMMENTAR

Auf dem Weg zum Zukunftsplan Safe Sport

Nach drei Jahren konnte das Forum Safe Sport der Deutschen Sportjugend (dsj) am 9. November 2022 endlich wieder in Präsenz stattfinden. Seit 2010 hat sich dieser Fachtag zu einem festen Format für Ansprechpersonen für den Schutz vor (sexualisierter) Gewalt im Sport der Mitgliedsorganisationen von dsj und DOSB etabliert. Unter dem Titel „Die Zukunft planen - Gemeinsam für einen sicheren Sport“ fanden sich rund 70 dieser Ansprechpersonen in Frankfurt am Main zusammen. Das Forum findet seit 2010 jährlich statt und ist ein wichtiger Ort der Vernetzung von Sport, Wissenschaft, Fachpraxis und Politik. In diesem Jahr wurde bewusst ein Raum zum vertraulichen Austausch zwischen den Ansprechpersonen der Verbände geschaffen, um deren Themen rund um die Zukunft der Prävention, Intervention und Aufarbeitung zum Schutz vor Gewalt zu diskutieren.

Vieles hat sich allein in den letzten 12 Monaten weiterentwickelt: die Studie „SicherImSport“ lieferte erstmals Daten zu interpersonaler Gewalt im Breitensport, die Aufarbeitungskommission veröffentlichte eine Fallstudie basierend auf Interviews mit Betroffenen aus dem Sport, der Trägerverein Safe Sport - als Grundlage zur Einrichtung einer bundesweiten unabhängigen Ansprechstelle für Betroffene - wurde u.a. von BMI und Ländern gegründet. Mit dem Abschluss des Dialogprozesses „Schutz vor Gewalt im Sport“ im August 2022 konnten dsj und DOSB mit ihren Mitgliedsorganisationen eine gemeinsame Position zum von der Bundesregierung geplanten Zentrum für Safe Sport vorlegen sowie sich auf die Entwicklung eines Zukunftsplans zur konsequenten Umsetzung der originären Verantwortung des Sports für den Schutz vor Gewalt verständigen. Zuletzt hatte die dsj-Vollversammlung am 23. Oktober 2022 in Wuppertal hierzu einstimmig die Resolution „Schutz vor Gewalt im Sport im Zukunftsplan Safe Sport als nachhaltige Gesamtstrategie verankern!“ beschlossen.

Beim Forum fasste Prof. Dr. Bettina Rulofs von der Deutschen Sporthochschule Köln die Ergebnisse der o.g. Studien und die daraus resultierenden Implikationen für die Entwicklung eines Zukunftsplans für einen besseren Schutz vor physischer, emotionaler und sexualisierter Gewalt im Sport zusammen. Die Ansprechpersonen nutzten im Anschluss das Open Space Format für die kritische Reflexion sowie zur Diskussion von Ideen für die Weiterentwicklung der Strategien und Maßnahmen auf dem Weg zu einer langfristigen Gesamtstrategie des organisierten Sports - dem Zukunftsplan Safe Sport. Eingbracht und diskutiert wurde beispielsweise: Wie kann auf Basis der Verpflichtung zu Schutzkonzepten ein echter Kulturwandel gelingen? Wie passen Sanktionierung und Sensibilisierung zusammen? Wie kann erfolgreiche Qualitätssicherung und -management unter Berücksichtigung von Ehrenamt und Fluktuation gelingen? Wie soll der steigende Beratungsbedarf von Sportvereinen auf regionaler Ebene langfristig und nachhaltig abgedeckt werden?

Auf Bundesebene werden aktuell viele wichtige Schritte gegangen, um allen Personen, insbesondere Kindern und Jugendlichen, in Sportverbänden und -vereinen ein sicheres Umfeld zu schaffen. Eine bundesweite unabhängige Ansprechstelle für Betroffene aus dem Sport wird derzeit eingerichtet. In einem Stakeholder-Dialog beim BMI sollen bis zum Sommer 2023 die

Aufgaben, die Finanzierung und die Organisation des künftigen Zentrums für Safe Sport festgelegt werden. Der DOSB will sich mit seinen Mitgliedsorganisationen bei seiner anstehenden Mitgliederversammlung am 3. Dezember 2022 in Baden-Baden zur Resolution „Schutz vor Gewalt im Sport im Zukunftsplan Safe Sport als nachhaltige Gesamtstrategie verankern!“ bekennen und damit den Startschuss für die Erarbeitung des Zukunftsplans geben. Auch soll es dort in Ergänzung zur „Münchener Erklärung“ von 2010, einer Selbstverpflichtung der damaligen Mitgliederversammlung des DOSB zu Prävention von und Intervention bei sexualisierter Gewalt, eine Erklärung zur ehrlichen und schonungslosen Aufarbeitung von Fällen sexualisierter Belästigung und Gewalt aus der Vergangenheit geben.

Es liegt ein großer Fokus von Politik, Öffentlichkeit und dem organisierten Sport selbst auf dem Schutz vor Gewalt und damit der Prävention, Intervention und Aufarbeitung in Sportverbänden und -vereinen. Auch und vor allem weil Betroffene den Mut aufgebracht haben zu sprechen, Akteur*innen wie Athleten Deutschland wichtige neue Impulse setzen, Landessportbünde wissenschaftliche Studien für den Breitensport finanziert haben und einzelne Spitzenverbände beginnen, Wege der Aufarbeitung zu beschreiten. Der Aufbau des Zentrums für Safe Sport und das Vorhaben von dsj und DOSB mit dem Zukunftsplan ein nachhaltiges Strategie- und Maßnahmenpaket zu schnüren, können ein Vorbild für andere gesellschaftliche Bereiche sein. Hierzu braucht es das ständige Bewusstsein darüber, dass Sport im Verein neben den vielen positiven Effekten auch verletzende und traumatisierende Auswirkungen haben und die große Sportfamilie neben der besonderen Bedeutung für den gesellschaftlichen Zusammenhalt auch ein Ort von Machtmissbrauch sein kann.

Elena Lamby
Ressortleiterin Gesellschaftspolitik der dsj

PRESSE AKTUELL

Neue Leitlinien für eine moderne und transparente Förderung des Spitzen- und Leistungssports

Bundesinnenministerium (BMI) und Deutscher Olympischer Sportbund (DOSB) vereinbaren neues Grobkonzept

(DOSB-PRESSE) Bereits im Jahr 2016 haben BMI und DOSB mit dem „Reformkonzept zur Neustrukturierung des Leistungssports und der Spitzensportförderung in Deutschland“ eine erste Strukturreform eingeleitet. Die bisherigen Schritte haben jedoch nicht dazu geführt, dass der Abwärtstrend bei der deutschen Medaillenbilanz gestoppt werden konnte oder sich Rahmenbedingungen für Athletinnen und Athleten ausreichend verbessert haben.

Es besteht weiterer Reformbedarf. BMI und DOSB haben sich daher im Juni 2022 in einen Dialogprozess begeben, um die Spitzensportförderung weiterzuentwickeln. Länder und Interessenvertreter des organisierten Sports wurden beteiligt. Mit dem jetzt vorliegenden Grobkonzept haben sich BMI und DOSB auf den Rahmen für die künftige Spitzensportförderung verständigt. Deren weitere Ausarbeitung wird ab Januar 2023 eine gemeinsame Arbeitsgruppe von BMI, DOSB und den Ländern übernehmen. Weitere Stakeholder, insbesondere Athletinnen und Athleten-Gruppen, werden beteiligt. Noch im Jahr 2023 soll die Umsetzung beginnen.

Sportministerin Nancy Faeser: „Mit den getroffenen Vereinbarungen machen wir den Spitzensport in Deutschland zukunftsfest. Unsere Spitzenathletinnen und Spitzenathleten brauchen exzellente und verlässliche Rahmenbedingungen. Mit einem Sportfördergesetz, das wir erstmals in der Geschichte schaffen, und einer unabhängigen Sportagentur stellen wir die Weichen für ein modernes und transparentes Fördersystem.“

Wir wollen sportliche Leistungen auf internationalem Top-Niveau und Maßstäbe beim Thema Werte und Integrität setzen. Deshalb liegt mir die Gründung des Zentrums für Safe Sport so sehr am Herzen - für einen konsequenten Schutz vor sexualisierter Gewalt., aber auch vor anderen Formen der psychischen und physischen Gewalt.

Das BMI als Sportministerium und der DOSB werden die vereinbarten Maßnahmen nun zügig mit den Ländern und den weiteren Beteiligten abstimmen und in die Umsetzung gehen.“

DOSB- Präsident Thomas Weikert: „Wir sind uns im Sport und mit der Politik einig, dass der deutsche Leistungssport neue, innovative Impulse braucht. Wir wollen eine Trendwende bei den internationalen Erfolgen unserer Athletinnen und Athleten schaffen. In einer Sportagentur bündeln wir die Kräfte, indem wir Steuerung und Förderung erstmals aus einer Hand ermöglichen. Das Sportfördergesetz schafft dafür die notwendige Planungssicherheit und Kontinuität für die Sportverbände. Damit erreichen wir mehr Flexibilität im System, Bürokratie wird abgebaut und unsere Verbände können sich wieder auf das konzentrieren, was im internationalen Wettbewerb wichtig ist: die langfristige Entwicklung von Spitzenleistungen.“

Wesentliche Punkte des neuen **Grobkonzepts** von BMI und DOSB für den Spitzen- und Leistungssport sind:

Sportförderungsgesetz

- In einem **Sportförderungsgesetz des Bundes** sollen die Ziele, Rollen und Zuständigkeiten im Spitzensport und das künftige Fördersystem einschließlich der Sportagentur verbindlich geregelt werden. Der (Spitzen-)Sport erfährt durch diese gesetzliche Regelung eine klare Aufwertung.

Unabhängige Sportagentur

- Eine **unabhängige Sportagentur** wird künftig zentraler Bestandteil des Spitzensportfördersystems.
- BMI und DOSB machen die strategischen Vorgaben für die Spitzensportförderung. In dem vorgegebenen Rahmen agiert die Agentur eigenverantwortlich und trifft die Förderentscheidungen eigenständig.
- In einem ersten Schritt wird die Sportagentur im Bereich der Förderung olympischer Verbände tätig werden. Verfahren werden verschlankt und flexibilisiert. Ziel ist eine effiziente, transparente und potenzialorientierte Förderung nach rein sportfachlichen Aspekten.

Werte und Integrität im Sport

- Zentrale Maßnahme wird die Einrichtung eines unabhängigen **Zentrums für Safe Sport zur Bekämpfung physischer, psychischer und sexualisierter Gewalt im Sport**.
- Als deren erstes Element implementieren Bund und Länder Anfang 2023 eine unabhängige Ansprechstelle für Betroffene sexualisierter, psychischer und physischer Gewalt im Sport.

Athletinnen und Athleten

- Eine zusätzliche Förderung in Form eines Individualbudgets für Spitzenathletinnen und Spitzenathleten mit Medaillenpotenzial soll geprüft werden. Individualleistungen können z.B. zusätzliche Trainingsausstattung und eine spezielle personelle Betreuung sein.

Leistungssportpersonal - insbesondere Trainerinnen und Trainer

- An Bundesstützpunkten sollen gezielt optimale Arbeitsbedingungen geschaffen werden. Hierzu wird die Erhöhung der Förderhöchstgrenzen für das Leistungssportpersonal - insbesondere der Trainer angestrebt.
- Das DOSB-Konzept zur „Verbesserung der arbeitsvertraglichen Rahmenbedingungen für Trainerinnen und Trainer“ soll konsequenter umgesetzt werden; ausgewählte Aspekte aus dem Konzept sollen ggf. zu Fördervoraussetzungen gemacht werden.
- Der DOSB wird sich für eine bessere Ausbildung des Leistungssportpersonals einsetzen.

Stützpunkte gemäß internationalen Standards ausstatten

- Die optimale, an internationalen Spitzensportstandards orientierte Ausstattung dieser Trainingsstätten sowie Service- und Unterstützungseinrichtungen sind notwendige Bedingungen für einen erfolgreichen Spitzensport. Dafür bedarf es einer weiteren Konzentration der Stützpunktstruktur.

Nachwuchsleistungssport

- Ein erfolgreicher Spitzensport braucht eine ausreichende Zahl und hinreichend entwickelte Talente. Deshalb werden gemeinsam mit den Ländern Möglichkeiten zur Verbesserung der Talentsichtung, -förderung und der Schnittstellen im Sportsystem erörtert.

Torsten Burmester: „Steuerung und Förderung gehören in eine Hand“

Interview mit dem Vorstandsvorsitzenden des DOSB zur Trendwende im Leistungssport

DOSB-PRESSE: Herr Burmester, in einem Gastbeitrag in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (FAZ), der heute erschienen ist, beschreiben Sie, wie nach Meinung des DOSB eine Trendwende im Leistungssport gelingen kann. Was sind die wichtigsten Bausteine?

TORSTEN BURMESTER: Das ist zum einen die Agentur für Leistungssport, eine neue Instanz, in der erstmals Steuerung und Förderung des Leistungssports in Deutschland in einer Hand liegen soll.

Damit die Agentur erfolgreich arbeiten kann, müssen die Leistungssportförderung auf eine kontinuierlichere Basis gestellt und Rahmenbedingungen angepasst werden. Daher ist der zweite Baustein die Einführung eines Sportfördergesetzes, das eine langfristige Finanzierung sicherstellen und damit den Verbänden Planungssicherheit geben kann. Bislang wird die Förderung nur kurzfristig, von Jahr zu Jahr, gedacht und zugesagt, damit ist eine langfristig verbindliche und strategische Trainings- und Wettkampfplanung kaum umzusetzen.

DOSB-PRESSE: Warum wird mit der Einrichtung einer Agentur die Trendwende eingeleitet?

BURMESTER: Weil Sport und Politik in dieser Agentur die Kräfte bündeln und damit unnötige Reibungsverluste minimieren könnten. Steuerung und Förderung, und die damit notwendigerweise verknüpfte Verantwortung, Kompetenz und Entscheidungsbefugnis würden an einem Ort zusammengeführt werden. Der Kernpunkt der Agentur in punkto Trendwende ist aus unserer Sicht aber insbesondere, dass die sportfachliche Steuerung im Sinne einer langfristigen Leistungsentwicklung der Athletinnen und Athleten hin zur Weltspitze in den Mittelpunkt rücken muss. Und geleitet von dieser sportfachlichen Ausrichtung können dann Fördermittel zielgerichtet aus einer Hand vergeben werden.

Die Agentur soll also dazu beitragen, Bürokratie auch deshalb abzubauen, damit sich die Sportdirektoren und -direktorinnen, die Bundestrainer und -trainerinnen und das Leistungssportpersonal insgesamt wieder auf das konzentrieren können, was sie am besten können und wofür

sie eigentlich da sind: Athletinnen und Athleten zu entwickeln und auf ihrem Weg in die Weltspitze bestmöglich zu unterstützen. Und eben nicht, überspitzt formuliert, die meiste Zeit damit zu verbringen, Anträge zu schreiben.

Und wir hätten dann eine Instanz, die sich an der Weltspitze orientieren würde, indem sie Impulse aus erfolgreichen Förderkonzepten anderer Nationen gewinnt und gleichzeitig eigene Ideen aufnimmt. Sie könnte so insgesamt viel flexibler auf aktuelle Trends reagieren und eigene Entwicklungen anstoßen, anstatt sich an ein Fördersystem anzupassen.

DOSB-PRESSE: Ist diese Agentur nicht eine Forderung, die die Bundesregierung bereits in ihrem Koalitionsvertrag verankert hat?

Nein, denn unser Vorschlag geht weit darüber hinaus. Die unabhängige Instanz, die im Koalitionsvertrag aufgeführt ist, ist ausschließlich auf Mittelvergabe fokussiert. Wir aber sagen, dass sportfachliche Steuerung und Förderung in eine Hand gehören. Dies bedeutet, dass wir einen Paradigmenwechsel in der Spitzensportförderung brauchen: weg von der reinen Fokussierung auf die Mittelvergabe, hin zu einem ganzheitlichen und langfristigen Ansatz bei der Leistungsentwicklung. Denn das ist doch das entscheidende: die langfristige Entwicklung von Spitzenleistungen in den Mittelpunkt zu stellen.

DOSB-PRESSE: Wie soll die Finanzierung erfolgen?

BURMESTER: Die Finanzierung der Agentur wird aus unserer Sicht durch die öffentliche Hand erfolgen müssen. Und zwar durch zusätzlich bereitgestellte Mittel. Das werden wir so an die Politik adressieren.

DOSB-PRESSE: Das klingt ja alles ganz gut, so richtig greifbar ist es aber noch nicht...

BURMESTER: Ich kann Ihnen heute nicht bis ins kleinste Detail aufzeigen, wie diese Agentur aussehen soll, dafür ist es einfach noch zu früh. Die genaue Ausgestaltung wollen wir in den nächsten Monaten beschreiben und mit dem BMI abstimmen. Klar ist aber, dass bestehende Steuerungs- und Förderelemente und -instrumente, wie beispielsweise PotAS, analysiert, zusammengeführt, und in ein kohärentes Gesamtsystem gebracht werden müssen. Im Status Quo gibt es viele einzelne, eher entkoppelt agierende Elemente, die in aufwendigen, oft parallelen und zum Teil redundanten Prozessen wieder zusammengebracht werden müssen. Das gelingt dann in der Praxis oft weniger gut und führt zu Unzufriedenheit und einem Gefühl von Stillstand oder Sackgasse. Ein Beispiel sind die getrennten Förderverfahren im Bereich des Wissenschaftlichen Verbundsystems Leistungssport und im Bereich der Verbändeförderung.

DOSB-PRESSE: Stichwort PotAS...

BURMESTER: Für uns ist es elementar wichtig, PotAS in dieser Agentur zu verankern und im Sinne der Idee der Potenzialanalyse auf den Prüfstand zu stellen und weiterzuentwickeln.

DOSB-PRESSE: Heißt das, die Leistungssportreform ist gescheitert?

BURMESTER: So weit würde ich nicht gehen. Aber es ist in den vergangenen Monaten und Jahren deutlich geworden, dass die Weiterentwicklung des Leistungssports in Deutschland feststeckt. In all den Dialogprozessen und Gesprächen, die wir geführt haben, haben wir

festgestellt: es wird nicht ausreichen, hier und da an kleinen Stellschrauben zu drehen und hier und da Verbesserungen herbeizuführen. Damit ist eine wirkliche Trendwende nicht zu schaffen. Um den gordischen Knoten zu entwirren, brauchen wir neue Ansätze. Und hier ist meiner Meinung nach der DOSB ganz klar in der Verantwortung, Veränderungen voranzutreiben und bestehende Muster zu hinterfragen und aufzubrechen. Wir müssen und wollen der Motor sein.

DOSB-PRESSE: Außenstehende könnten das so interpretieren, dass der DOSB damit seinen Steuerungsanspruch abgibt...

BURMESTER: Das sehe ich anders. Wir nehmen unseren Steuerungsanspruch wahr, indem wir beim Aufbau und bei der Ausgestaltung der Agentur den Rahmen festlegen. Zukünftig wird stärker als bisher die strategische Ebene der Steuerung im Fokus stehen.

DOSB-PRESSE: Was für Auswirkungen hat das auf den Geschäftsbereich Leistungssport?

BURMESTER: Mit der unabhängigen Agentur verbinden wir die große Chance, das Profil des Geschäftsbereichs Leistungssport im DOSB zu schärfen und die Wirksamkeit der erbrachten Arbeit für das Gesamtsystem zu erhöhen. Wir befreien ihn vom Rollenkonflikt und schaffen mehr Platz und Raum für Aufgaben, die uns als Dachorganisation zuvorderst zugeschrieben werden: die Weiterentwicklung des Leistungssports insbesondere auf Basis von übergeordneten Konzepten, Beratungs- und Unterstützungsleistungen, strategischer Positionierung und Interessensvertretung. Hinzukommen grundsätzliche Themenfelder wie Wissens- und Innovationsmanagement sowie Digitalisierung und Datenmanagement im Leitungssport. Die Rolle als Nationales Olympisches Komitee und den damit verknüpften Aufgaben des Games Managements im Geschäftsbereich Leistungssport werden wir selbstverständlich behalten.

DOSB-PRESSE: Was ist aus dem Plan geworden, einen Pakt für den Sport zu schließen und erstmal die grundsätzliche Frage zu klären, welchen Leistungssport wir eigentlich haben wollen?

BURMESTER: Diese Frage müssen wir und werden wir klären. Deshalb ist im Grobkonzept, das wir mit dem BMI erarbeitet haben, eine Strategie- und Zieldebatte verankert. Dazu werden wir im ersten Quartal 2023 einen Prozess initiieren, der ganzheitlich und differenziert die Ziele des Spitzensports betrachtet.

DOSB-Position zur Fußball-WM der Männer in Katar

Fokussierung auf Themen wie Nachhaltigkeit und Menschenrechte fortsetzen

(DOSB-PRESSE) Der DOSB sieht die Vergabe der Fußball-WM nach Katar kritisch. Umso wichtiger ist es, dass das Umdenken im Weltsport und die Fokussierung auf Themen wie Nachhaltigkeit und Menschenrechte konsequent fortgesetzt wird.

Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) unterstützt bei der Fußball-Weltmeisterschaft der Männer die Nationalmannschaft des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) und wünscht dem Team von Bundestrainer Hansi Flick größtmöglichen sportlichen Erfolg. Wie zuletzt auch bei den Mitgliedern von Team D und Team D Paralympics im Rahmen der Olympischen und

Paralympischen Winterspiele in Peking halten wir es für richtig, dass der Verband und die Sportler im Rahmen der Möglichkeiten ihre Haltung zu Menschenrechtsfragen zum Ausdruck bringen. Ebenso ist es aber auch zu respektieren, wenn Sportler sich hierzu nicht öffentlich äußern wollen.

Die grundsätzliche Problematik der Vergabe und nun der Durchführung einer Sportgroßveranstaltung in einem Land wie Katar übersteigt jedoch die Dimension eines einzelnen Finalturniers, auch wenn es sich um die weltweit populärste Sportart handelt. Denn sie stellt exemplarisch die Integrität des Weltsports in Frage. Allein aus Gründen der fehlenden Nachhaltigkeit bei der Nutzung der Spielstätten sowie den klimatischen Voraussetzungen im Sommer der nördlichen Hemisphäre hätte eine andere Entscheidung gefällt werden müssen. Hinzugetreten sind seit der Vergabe die massive Kritik an der Menschenrechtslage vor Ort sowie vorliegende Beweise von kriminellen Aktivitäten wie Bestechung von Funktionär*innen und Bespitzelung von Kritiker*innen durch die Ausrichter. Diese begannen vor der Vergabe, dauerten bei der Verlegung in den Winter an und reichen bis in die Gegenwart.

Als Dachorganisation des organisierten Sports in Deutschland, aber auch als Nationales Olympisches Komitee und damit Vertreter unseres Landes im Weltsport halten wir es für unabdingbar, dass das bereits eingetretene Umdenken im Weltsport und die Fokussierung auf Themen wie Nachhaltigkeit und Menschenrechte konsequent fortgesetzt wird. So sind mit den Reformen beim Bewerbungs- und Auswahlprozess im Internationalen Olympischen Komitee (IOC) wichtige Wegmarken gesetzt worden, um den Vertrauensverlust in die Integrität des Sports umzukehren. Mit der Vergabe der Olympischen und Paralympischen Spiele nach Paris (2024), Mailand/Cortina d`Ampezzo (2026), Los Angeles (2028) sowie Brisbane (2032) gibt es ganz konkrete Ergebnisse dieser positiven Entwicklung.

Auch bieten sich mit der in Deutschland stattfindenden Fußball-EURO 2024 und den Olympischen und Paralympischen Spiele 2024 in Paris schon in naher Zukunft Gelegenheiten, den Beweis der Machbarkeit von nachhaltigen und positiv in die Gesellschaft wirkenden Sportgroßveranstaltungen anzutreten.

Die einmalige Kraft des Sports und insbesondere der Olympischen Bewegung auch in Deutschland wieder erlebbar zu machen und dabei in ökologischer, sozialer und wirtschaftlicher Hinsicht nachhaltig zu agieren sowie konkrete Mehrwerte für die Gesellschaft zu kreieren, ist für den DOSB eine zentrale Zukunftsaufgabe. Auf unserer Mitgliedsversammlung in Baden-Baden werden wir am 3. Dezember 2022 um ein Votum bitten, uns in einen zweijährigen Arbeitsprozess zu begeben, warum, wie und mit wem wir uns beim IOC um Olympische und Paralympische Spiele bewerben wollen. Wir wollen dem Weltsport ein attraktives Angebot machen!

AUS DEN MITGLIEDSORGANISATIONEN

„Bewegter Advent - Verein(t) in der Schule“ in Rheinland-Pfalz

Landesinitiative „Land in Bewegung“ ruft gemeinsam mit LSB und Sportbünden zu Bewegungsaktionen von Sportvereinen in der Schule auf

(DOSB-PRESSE) Vom 28. November bis 18. Dezember kommt Bewegung in die rheinland-pfälzischen Schulen. Innerhalb der Mitgliedergewinnungskampagne #Comeback der #Bewegung ruft die Landesinitiative „Land in Bewegung“ gemeinsam mit dem Landessportbund und den regionalen Sportbünden die Aktion „Bewegter Advent - Verein(t) in der Schule“ aus. Alle rheinland-pfälzischen Sportvereine haben dabei die Möglichkeit, ihr Vereinsangebot in den Schulen im Land zu präsentieren und rheinland-pfälzische Schüler*innen aktiv in Bewegung zu bringen. Gefördert werden die Aktionen der Sportvereine mit bis zu 1.000 Euro. Anmeldeschluss ist der 21. November.

„Wir wollen gemeinsam sicherstellen, dass die Kinder und Jugendlichen in unserem Land regelmäßig Sport treiben. Wir wollen Lust wecken auf noch mehr Sport - auch außerhalb der Schule. Denn Sport ist viel mehr als körperliche Bewegung“, sagt die rheinland-pfälzische Bildungsministerin Dr. Stefanie Hubig.

Mit der von der Landesinitiative „Land in Bewegung“, dem LSB und den regionalen Sportbünden ausgerufenen Aktion werden rheinland-pfälzische Schüler*innen insbesondere nach der langen Corona-Pause wieder in Bewegung gebracht.

„Kinder und Jugendliche können im bewegten Advent den Vereinssport kennenlernen und zur langfristigen Teilnahme an den tollen Angeboten unserer Sportvereine motiviert werden. Mit der Aktion unterstützen wir die rheinland-pfälzischen Sportvereine bei der Mitgliedergewinnung und können gleichzeitig noch einen spannenden Beitrag zum Schulsport leisten. Ich hoffe, dass viele Kinder und Jugendliche in den kommenden Wochen und Monaten wieder verstärkt den Weg in der Sportvereine finden“, sagte Innen- und Sportminister Michael Ebling.

„Die Kinder und Jugendlichen haben gerade in den letzten beiden Wintern stark unter den Beschränkungen der Corona-Schutzmaßnahmen und dem damit einhergehenden Bewegungsmangel gelitten. Mit einem bewegten Advent wollen wir mit Unterstützung der rheinland-pfälzischen Vereine und der Landesinitiative „Land in Bewegung“ zum Jahresende wieder Bewegung, Spaß und Freude in die Sportanlagen der rheinland-pfälzischen Schulen bringen“, sagt LSB-Präsident Wolfgang Bärnwick.

Damit dies gelingt, wurde das bereits bestehende und vom Bildungsministerium geförderte Projekt im Ganztagsschulbereich „Sportfinder“ für Kooperationsaktionen mit allen Schulen - Grundschulen, weiterführende Schulen, Förderschulen, Berufsbildende Schulen und Integrierte Gesamtschulen - für den Aktionszeitraum während der Adventszeit im Rahmen der Mitgliederkampagne #Comeback der #Bewegung erweitert.

Die Ausgestaltung des Sportangebots bleibt dabei den Vereinen und ihren Übungsleiter*innen überlassen. Ob eine Hip-Hop-Tanzstunde, eine Judo-AG oder ein Volleyball-Turnier - alles ist möglich. „So können alle Schüler*innen vielfältige Einblicke in die Welt des Sports und der Vereinsstruktur erhalten“, freut sich Rudolf Storck, Präsident des Sportbundes Pfalz. „Die rheinland-pfälzischen Sportvereine und ihre engagierten Übungsleiter*innen, Betreuer*innen und Ehrenamtlichen sind die besten Vertreter*innen, wenn es darum geht, Kinder und Jugendliche für regelmäßiges Sporttreiben zu begeistern und für die Bedeutung von Sport und Bewegung in Bezug auf die positiven Effekte für das Lernen, die Gesundheit und des sozialen Klimas an der Schule zu sensibilisieren“, so Storck weiter.

Schulen und Vereine, die sich bis zum 21. November angemeldet haben, werden vom Aktions-team mit einem Partner vernetzt. Die finanzielle Förderung für Sportvereine liegt bei einer Höhe von bis zu 1.000 Euro. Somit können beispielsweise Übungsleiter-, Material- oder Anfahrtkosten gedeckt werden. Gefördert werden Aktionen und Veranstaltungen der Sportvereine, die in Kooperation mit einer rheinland-pfälzischen Schule im Aktionszeitraum 28. November bis 18. Dezember 2022 durchgeführt werden.

Weitere Infos zur Aktion, alle Ansprechpersonen, die Anmeldeformulare und Förderkriterien gibt es unter comeback-rlp.de.

LSB-Präsidentin Silke Renk-Lange im Amt bestätigt

Landessporttag des LSB Sachsen-Anhalt

(DOSB-PRESSE) Große Freude bei Silke Renk-Lange. Am Ende eines langen Sitzungsmarathons wurde die 55-jährige Hallenserin am 19. November 2022 von den 132 stimmberechtigten Delegierten aus den 14 Kreis- und Stadtsportbünden sowie den 51 Landesfachverbänden beim 9. Ordentlichen Landessporttag des LSB Sachsen-Anhalt im MARITIM Hotel in Magdeburg einstimmig zur Präsidentin des Landessportbundes (LSB) wiedergewählt.

„Ich freue mich riesig darüber, dass mir die Sportfamilie Sachsen-Anhalts erneut so deutlich das Vertrauen ausgesprochen hat“, so die Olympiasiegerin von Barcelona 1992 im Speerwerfen. In den letzten drei Jahren seit ihrer Wahl im November 2019 hatte sie mit ihrer Basisnähe und ihrer offenen Kommunikation viele Sympathien im ganzen Bundesland erworben.

Die aktuellen Herausforderungen für die Sportvereine sind riesig. Deshalb brauchen sie umso mehr Unterstützung. Nach dem Corona-bedingten Mitgliederverlust im Jahr 2020/21 steht mit den stark steigenden Energiepreisen die nächste Mammutaufgabe vor ihnen.

„Wir sind froh, dass wir die Sportvereine unter den Rettungsschirm des Bundes bekommen haben. Das sorgt zumindest dafür, dass die Kosten für unsere Vereine nicht komplett aus dem Ruder laufen“, so Renk-Lange. „Es darf nicht passieren, dass auch nur einer unserer Sportvereine durch die steigenden Energiekosten unverschuldet existenzielle Probleme bekommt“, lautet ihre Forderung an die Politik.

Sachsen-Anhalts Sportministerin, Dr. Tamara Zieschang, bedankte sich beim LSB für die gute Zusammenarbeit und griff ebenfalls das Thema Energiekosten auf. „Wir sind gemeinsam gefragt, in Härtefällen bei Vereinen nach Lösungen zu suchen. Es kann aber keine pauschale Unterstützung wie bei den Coronahilfen geben“, signalisierte die Ministerin Unterstützung.

Für die neue Legislaturperiode von 2022 bis 2026 hat sich die engagierte Hallenserin gemeinsam mit ihrem neuen Präsidium viel vorgenommen und hofft dabei auf halbwegs ruhiges gesellschaftliches Fahrwasser.

„Es muss uns gelingen, wieder mehr Sachsen-Anhalter in den organisierten Sport und damit in sportliche Bewegung zu bringen. Sport ist wichtig für unsere Gesundheit und das körperliche Wohlbefinden. Im aktuellen Umfeld sind unsere Sportvereine mehr denn je der Kitt der Gesellschaft“, so Renk-Lange.

Darüber hinaus möchte die Präsidentin eine Ehrenamtsoffensive zur Rück- und Neugewinnung von Übungsleiter*innen, Trainer*innen und Betreuer*innen starten. „Wir brauchen noch mehr Menschen, die im Verein nicht nur Sporttreiben wollen, sondern die auch bereit sind ehrenamtliche Verantwortung zu übernehmen. Das klappt nur mit Anerkennung und Förderung“, ist sich die LSB-Präsidentin sicher.

Und auch mit Blick auf die aktuelle Energiekrise behält Silke Renk-Lange ihren Optimismus: „Wir sind mit zahlreichen digitalen Formaten gestärkt aus der Corona-Pandemie gekommen und werden auch die Energiekrise meistern“, ist sie sich sicher. Mit Blick auf die Zukunft stehen hier die Zeichen auf energetische Sanierung und Nachhaltigkeit beim Neubau von Sportstätten.

Dem neuen Präsidium des LSB Sachsen-Anhalt gehören an:

- Silke Renk-Lange (Präsidentin)
- Dirk Meyer (Vizepräsident für Infrastruktur, Digitalisierung und Nachhaltigkeit)
- René Walther (Vizepräsident Sportentwicklung)
- Axel Schmidt (Vizepräsident Leistungssportentwicklung)
- Helgrit Gebhardt (Vizepräsident Finanzen und Förderung)
- Michael Rehschuh (Vizepräsident Engagement und Ehrenamt)
- René Bethke (Vizepräsident Kommunikation und Marketing)
- Dany Beck (Vizepräsidentin Gleichstellung, Vielfalt, Teilhabe)
- Paul Rathke (Vorsitzender der Landessportjugend)

Dr. Petra Tzschope (Breitensportentwicklung) und Rainer Voigt (Finanzen) waren nicht zur Wiederwahl angetreten.

Des Weiteren wurden die Mitglieder für die neu eingerichtete Ethik-Kommission und das Landessportgericht gewählt.

47. Landessporttag des LSB Niedersachsen

Stabwechsel im Präsidium und Strategische Ziele 2030

(DOSB-PRESSE) Der 47. Landessporttag des LandesSportBundes (LSB) Niedersachsen am 19. November 2022 fand in einer für die niedersächsische Sportorganisation einmaligen historischen Phase statt: Zum Ende der Corona-Pandemie sehen sich Sportvereine, Sportbünde und Landesfachverbände bereits mit ersten Auswirkungen der Energiekrise und den Folgen der Zunahme geflüchteter Menschen in Niedersachsen konfrontiert. Die 297 anwesend Delegierten haben mit ihren Beschlüssen dieser Situation Rechnung getragen und damit auch den bisherigen sportpolitischen Kurs des LSB - Bewährtes mit Neuem zu verbinden und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Landespolitik zu pflegen - bestätigt:

„Die Präsidentschaft von Dr. Umbach war eine gute Zeit für den LSB, sie war die prägendste Zeit für den LSB Niedersachsen.“ Mit diesen Worten bereitete der LSB-Vorstandsvorsitzender Reinhard Rawe das Feld für die Würdigungen aus dem Sport für den 77-Jährigen: Der DOSB-Präsident Thomas Weikert ehrte sein Wirken im nationalen Rahmen mit der goldenen Ehrennadel des DOSB. Der LSB würdigte ihn auf Beschluss des Präsidiums mit der Goldenen Ehrennadel mit Brillanten mit Ehrenbrief des LSB. Präsentiert wurde zudem die vierte LSB-Schmuckpalette, die LSB-Mitgliedsvereine für verdienstvolle Vereinsarbeit in den Abstufungen 100, 125 und 150 Jahre erhalten. Die neue „Wolf-Rüdiger Umbach Plakette“ würdigt die 175jährige Vereinsarbeit und wurde vom aktuellen Präsidium beschlossen.

Und schließlich ernannte der Landessporttag auf Vorschlag des Präsidiums Dr. Umbach zum LSB-Ehrenpräsidenten. Für das Land Niedersachsen überreichte Stephan Manke, Staatssekretär aus dem Ministerium für Inneres und Sport ein Niedersachsenross aus Porzellan. Dr. Umbach habe u.a. mit der Etablierung einer neuen Führungsstruktur für den LSB, eine landesweite hauptberufliche Geschäftsstellen-Struktur oder dem Neubau des LOTTO Sportinternates nachhaltige Akzente gesetzt.

In einem Video mit Grußworten zum Abschied von Dr. Umbach haben Weggefährten wie u.a. der Nds. Minister für Inneres und Sport Boris Pistorius, der Präsident des Nds. Turner-Bundes Heiner Bartling, die ehem. Präsidentin des SSB Hannover Rita Girschikofsky und der ehemalige Wirtschaftsminister Walter Hirche von ihren gemeinsamen Aktivitäten für den niedersächsischen Sport berichtet. „Ich danke Allen, mit denen ich den LSB zum Wohle des organisierten Sports weiterentwickeln konnte. Der LSB ist für die Zukunft gut aufgestellt“, äußerte Dr. Umbach sichtlich bewegt. Die 42 Jahre ehrenamtlichen Engagements seien eine enorme Bereicherung für ihn gewesen, auch weil er vielen herausragenden Menschen begegnet sei.

Sport als Kultur- und Sozialgut

Ausgehend von seinem Verständnis von Sport als Kulturgut und Sozialgut erläuterte der Sportwissenschaftler Dr. Sven Güldenpfennig die Aufgabe, die Sportpolitik hat: Freiheitsräume zu schaffen, in denen sich die Potenziale des Sports entfalten und sportgerechte Spitzensport-Ereignisse gelingen können. Zur Sicherung der Existenz- und Zukunftsfähigkeit sei der Sport angewiesen auf starke Partnerschaften auch in der Politik. Dies gelte es beim alltäglichen sportpolitischen Handeln zu beachten. Dem LSB bescheinigte Dr. Güldenpfennig, mit einer realistischen und zugleich dezidierten Sportpolitik wichtige Erfolge erzielt zu haben.

Bericht des Präsidiums

Dr. Umbach dankte den Führungskräften in Vereinen, Sportbünden und Landesfachverbänden, sich so vielfältig für geflüchtete Menschen aus der Ukraine eingesetzt zu haben. Mit Blick auf die aktuell steigenden Zahlen geflüchteter Menschen in Niedersachsen bot er den Landkreisen, Städten und Gemeinden erneut an, dass der Sport vor Ort mit ihnen nach alternativen Unterbringungsmöglichkeiten suchen wolle, um den Vereins- und Schulsport nach Möglichkeit aufrecht erhalten zu können. Die Sicherung des Kinder- und Jugendsports stehe für den LSB und seiner Sportjugend in der aktuellen Phase besonders im Fokus. „Wir werden uns dafür einsetzen, dass die Startklar-Programme verlängert werden. Kinder und Jugendliche brauchen die Sport- und Bewegungsangebote, das hat die große Nachfrage nach unseren Förderprogrammen gezeigt.“

Sportstättenbau

Positive Botschaften konnte der Präsident für den Sportstättenbau mitteilen: „Alle vorliegenden Anträge für das Jahr 2022 konnten von uns positiv beschieden werden. Das war nur möglich, weil wir drei Millionen Euro zusätzlich aus dem Corona-Sonderprogramm zur Unterstützung der Mitgliedergewinnung von Sportvereinen erhalten haben. Insgesamt hat der LSB für 2022 für fast 900 Baumaßnahmen 15,3 Millionen Euro zur Verfügung gestellt. Das ist die höchste Förder-summe, die es jemals gegeben hat.“ Dem Koalitionsvertrag habe der LSB mit großer Zustimmung entnommen, dass das 2022 auslaufende Sportstättenanierungsprogramm über ein weiteres mehrjähriges Investitionsprogramm fortgesetzt werden solle. Darüber hinaus werde der LSB nach der geplanten Verabschiedung des Nachtragshaushalts durch den Landtag am 30. November, in dem auch besondere Unterstützungsleistungen für Sportverbände und -vereine zur Bewältigung der Energiekrise enthalten sind, über mögliche weitere Unterstützungen von Sportstättenbaumaßnahmen aus diesem Sonderprogramm zu entscheiden haben. „Die grundsätzliche Möglichkeit ist vorgesehen!“

Bewältigung der Energiekrise

Die sportpolitische Lobbyarbeit des LSB sei auch bei der Frage, wie die Energiekrise zu bewältigen sei, erfolgreich gewesen. Dr. Umbach hat dabei insbesondere auf die vom Land angekündigten 30 Millionen Euro zur Bewältigung der Energiekrise verwiesen und an den Energiegipfel mit dem Sportminister erinnert. Mit dem Ministerium für Inneres und Sport erarbeite der LSB aktuell die konkreten Unterstützungsleistungen. „Laut Auswertung der niedersächsischen Ergebnisse der DOSB-Umfrage zur Energiekrise sehen sich knapp die Hälfte der Sportverbände und -vereine mit starken Auswirkungen auf ihre Organisation konfrontiert. Die drei meistgenannten Folgen sind dabei Mitgliederrückgang, Rückgriff auf Rücklagen sowie fehlende Mitgliedergewinnung bei natürlicher Fluktuation. Die Parallelen zu den Auswirkungen der Corona-Pandemie sind offensichtlich, allerdings geben die Befragten eine Verdopplung der Schwere der Folgen der Energiekrise an.“

Vor diesem Hintergrund seien die Entlastungen von Bund und Land eine dringend notwendige Stütze für Vereine und Verbände zur Überwindung dieser Herausforderungen. Das Präsidium sei überzeugt, dass der Sport mit den angekündigten Unterstützungen die Krise überstehen werde. Die vom Haushaltsausschuss des Bundes in der letzten Woche beschlossene Aufstockung der

Ausgaben im Bundeshaushalt 2023 um über 400 Millionen Euro für den Sport sei neben den schon beschlossenen Entlastungen in der Energiekrise ein weiteres starkes Signal der Politik an die deutschen Sportvereine und -verbände.

Dr. Umbach weiter: „Doch eines ist auch klar: Wir werden diese Krise nicht allein durch die Unterstützung des Staates durchstehen können. Deshalb bin ich froh über die vielen Einsparmaßnahmen, die Sportvereine umsetzen, ohne ihren Sportbetrieb einzustellen. Der Sport ist stark und bleibt stark!“

Sicherer Sport

Der LSB habe, so Dr. Umbach, in diesem Jahr auch einen wichtigen Beitrag zum gesellschaftspolitischen Thema „Sicherer Sport“ geleistet: Gemeinsam mit 16 Landesfachverbänden, dem Olympiastützpunkt Niedersachsen und dem LOTTO-Sportinternat habe der LSB das Präventionskonzept für den Leistungssport am Standort Hannover unterzeichnet, das am 1. Januar 2023 in Kraft treten werde.

Autonomie des Sports

Dr. Umbach hat an die Autonomie des Sports als ein hohes Gut und das Subsidiaritätsprinzip als Grundlagen des Zusammenwirkens von Sport und Politik erinnert und angekündigt, dass das neue LSB-Präsidium dem Landessporttag 2023 eine Beitragsanpassung für die LSB-Mitgliedsbeiträge mit Wirkung zum 1. Januar 2025 mit einer dreijährigen Bindungsfrist empfehlen wird.

Für den Wirtschaftsbeirat hat dessen Vorsitzender Walter Kleine angekündigt, dass sich dieser im kommenden Jahr in einer Sondersitzung mit dem Thema „Auswirkungen einer Beitragserhöhung auf Vereine“ befassen und die Ergebnisse dem Präsidium vorstellen werde.

Wahlen zum neuen Präsidium

Die Delegierten haben beim 47. Landessporttag André Kwiatkowski zum Nachfolger für Dr. Umbach gewählt. Er setzte sich mit großer Mehrheit gegenüber seiner Mitbewerberin um das Amt, Dagmar Ernst, durch.

In ihren Positionen wiedergewählt worden sind die Vizepräsidentin Maria Bergmann sowie die Vizepräsidenten Christian Röhling und Michael Koop. Neu in das Präsidium gewählt worden ist die Vizepräsidentin Dr. Sabrina Rudolph. Durch ihre Ämter gesetzt und nicht zur Wahl standen die weiteren Präsidiumsmitglieder: Jörn Leiding als Vorsitzender der Ständigen Konferenz der Sportbünde, Michael S. Langer als Vorsitzender der Ständigen Konferenz der Landesfachverbände, Reiner Sonntag als Vorsitzender der Sportjugend Niedersachsen sowie der LSB-Vorstandsvorsitzende Reinhard Rawe und der stellv. Vorstandsvorsitzende Marco Lutz.

Finanzpolitische Beschlüsse

Der 47. Landessporttag hat die Teilhaushalte für den LSB und den OSP des LSB-Haushaltsplans 2023 im Volumen von rund 60 Mio. Euro beschlossen. In Vorbereitung ist eine neue LSB-Förderlinie, um die vom Land angekündigten 30 Millionen Euro zur Bewältigung der Energiekrise im Rahmen des Nachtragshaushaltes des Landes ab Anfang 2023 bereitzustellen. Die Sportjugend Niedersachsen hatte ihren Teilhaushalt für 2023 über rund 3 Millionen Euro auf ihrer Vollver-

sammlung bereits beschlossen. Der Landessporttag hat zudem den Jahresabschluss 2021, das Jahresergebnis 2021 sowie die Ergebnisverwendung 2021 des LSB.

Der Landessporttag hat ferner eine Änderung der Finanzordnung beschlossen, damit bei Dienstreisen innerhalb der Sportorganisation von nun an für die Wegstreckenentschädigung die Niedersächsische Reisekostenverordnung gilt.

Strategische Ziele 2030

Der Landessporttag hat die „Strategischen Ziele 2030 des LSB“ beschlossen. Darin sind die drei Leitziele Vereins- und Verbandsentwicklung sowie für den LSB als gesellschaftlicher Akteur definiert und die Aufgaben des LSB zur Umsetzung formuliert. Im Jahr 2019 hat der LSB-Vorstand auf Anregung des Präsidenten ein Projekt eingerichtet mit dem Ziel, eine LSB-Strategie 2030 zu entwickeln. Als Steuerungsgruppe wurde das Präsidium eingesetzt. Im Januar und Februar 2022 wurden die vorliegenden Ergebnisse in drei Konferenzen mit Vertreterinnen und Vertretern der Sportbünde, der Landesfachverbände und mit den Mitarbeitenden der LSB-Geschäftsstelle beraten. Im September fanden drei Vereinsdialoge mit rund 170 Vertretungen von Sportvereinen statt. Insgesamt wurden in dem Beteiligungsprozess drei Leitziele und 20 Teilziele intensiv beraten und geschärft. Das Präsidium hatte bereits in seiner Juni-Sitzung die Arbeitsergebnisse der gemeinsamen Beratung des Arbeitsausschusses „LSB-Strategie 2030“ und der Präsidialkommission „Sportorganisationen vor Ort“ und den von der Projektgruppe vorgeschlagenen weiteren Weg bestätigt.

LSB Niedersachsen bietet Unterstützung für geflüchtete Menschen an

Sporthallen sollen nach Möglichkeit offen gehalten werden

(DOSB-PRESSE) Die aktuellen Flüchtlingszahlen in Niedersachsen und die Schwierigkeiten der Unterbringung in den Kommunen bereiten dem Sport große Probleme, da vermehrt wieder auf Sporthallen als Unterbringungsstätte zurückgegriffen wird.

Der LandesSportBund (LSB) Niedersachsen nimmt die Bemühungen der Landkreise, der Städte und Gemeinden wahr, Sporthallen für den Schul- und Vereinssport nach Möglichkeit offen zu halten und nach alternativen Unterbringungen für geflüchtete Menschen zu suchen.

Die Landesregierung hat vor wenigen Tagen allerdings deutlich gemacht, dass die Kapazitäten für Wohnraum nicht ausreichen werden und auch Sporthallen wieder verstärkt genutzt werden müssen.

Aus diesem Grund erneuert der LSB sein Unterstützungsangebot, mit seinen Sportbünden vor Ort alternative Lösungen für Unterkünfte zu suchen.

„Das langjährige Engagement des Sports, das Ankommen geflüchteter Menschen zu erleichtern und das Miteinander vor Ort über Sport zu stärken, kann als Grundlage für lokale Lösungen dienen“, sagt Reinhard Rawe, LSB-Vorstandsvorsitzender. Die Belegung von Sporthallen müsse Ultima Ratio bleiben.

LSB Thüringen beruft erstmals eine unabhängige Ethik-Kommission

Sportminister Holter sichert dem Sport Unterstützung in der Energiekrise zu

(DOSB-PRESSE) Im Mittelpunkt der Mitgliederversammlung des Landessportbundes Thüringen am 19. November 2022 in der Landessportschule Bad Blankenburg standen die aktuellen Herausforderungen für den organisierten Sport. Außerdem haben die 87 anwesenden Delegierten die Mitglieder der ersten Ethik-Kommission des LSB Thüringen gewählt.

Die Dachorganisation des organisierten Thüringer Sports vereint zum Anfang des Jahres 2022 exakt 347.913 Mitglieder in 3.286 Vereinen. Die Bestandserhebung im Vorjahr verwies noch auf einen Stand von 350.130 Sportlerinnen und Sportlern in 3.342 Vereinen. Trotz eines erneuten Minus‘ scheint der Abwärtstrend während der Pandemie abzuflachen. „Die Mitgliederzahlen haben sich zumindest stabilisiert. Wir sind mit einem blauen Auge davongekommen“, blickt LSB-Hauptgeschäftsführer Thomas Zirkel auf die Corona-Pandemie, weiß aber auch, dass es Jahre benötigen wird, um dem entstandenen Bewegungsmangel und den steigenden Adipositas-Zahlen wieder entgegenzuwirken. „Wir sind vorsichtig optimistisch, dass die schwierigen Situationen für den Thüringer Sport - Corona-Pandemie, Energiekrise und zur Unterbringung von Geflüchteten genutzte Turnhallen - gemeinsam mit der Unterstützung der Thüringer Landespolitik gemeistert werden können“, zog auch LSB-Präsident Prof. Dr. Stefan Hügel für 2022 eine positive Bilanz. Diese findet auch Eingang in die Ziel- und Leistungsvereinbarung mit dem Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport, welche der LSB Thüringen im Herbst 2019 für den Zeitraum 2020 bis 2024 zur Weiterentwicklung des Sports abgeschlossen hat. Es gibt aber auch Themen, bei denen noch Entwicklungspotenzial bis 2024 besteht.

Umfangreiche Unterstützung für den Thüringer Sport

LSB-Präsident Hügel bedankte sich bei den Landtagsabgeordneten, die nach einigen Debatten bei der Haushaltsabstimmung den Neustartbonus und damit eine finanzielle Unterstützung der Thüringer Sportvereine auf den Weg gebracht haben sowie beim anwesenden Thüringer Sportminister Helmut Holter für die Vielzahl von Unterstützungsleistungen für die Thüringer Sportvereine nach der Pandemie. Den Neustartbonus konnten im Jahr 2022 alle förderfähigen Sportvereine etwa für die Beschaffung von Sportmaterialien oder Honorare für Übungsleiter beantragen. Von den insgesamt zur Verfügung stehenden zwei Millionen Euro sind bisher 1,725 Millionen Euro abgerufen worden. Thüringer Sportvereine, die aufgrund eines noch fehlenden aktuellen Freistellungsbescheides noch keinen Antrag stellen konnten, können den Neustartbonus noch bis Ende des Jahres beantragen.

Weiterhin stellte das TMBJS für die gezielte Förderung des Kinder- und Jugendsports 500.000 Euro für 1.000 Maßnahmen im Sommer für Vereine zur Verfügung. Die Antragslage war sogar etwas höher. Aufgrund der hohen Resonanz verkündete LSB-Hauptgeschäftsführer Thomas Zirkel die Fortsetzung des Programms „Kinder in die Sportvereine - 500 Euro für 1.000 Maßnahmen“ im Jahr 2023.

Erstmals konnten zudem Thüringer Sportvereine sowie Sportfachverbände sogenannte „Bewegungscoachs für Thüringen“ anstellen. Noch bis zum 31. Juli 2023 sind über das entsprechende Landesaktionsprogramm 13 Vollzeit- und Teilzeitstellen über einen Zeitraum von 15 Monaten durch das Sportministerium finanziert. Die Bewegungscoachs sollen Kinder für

sportliche Aktivitäten im Verein motivieren, die Familien langfristig aktivieren und Kooperationen mit Kindergärten sowie Grund- und Gemeinschaftsschulen anstreben. Nun steht seitens des LSB die Verstärkung des Programms im Fokus, um nachhaltige Effekte zu etablieren. „Das alles sind Maßnahmen, die in den nächsten Jahren fortgeführt werden sollten“, weiß auch Sportminister Helmut Holter um die Wichtigkeit der Programme.

Zudem verabschiedeten die Delegierten einstimmig den Haushaltsplan 2023, wobei Hugel auf die Herausforderung der Dynamisierung bei der Beschaffung der Haushaltsmittel für den LSB verwies. „Es ist wichtig eine Verbindlichkeit bei der Ausstattung mit finanziellen Mitteln für den organisierten Sport zu erreichen.“ Basis der Finanzierung des LSB Thüringen sind weiterhin die Einnahmen über Lotto Thüringen entsprechend des Thüringer Glücksspielgesetzes in Höhe von 9,58 Millionen Euro. Dazu kommen unter anderem 7,9 Millionen Euro zweckgebundene Fördermittel aus Bund und Land.

Energie-Unterstützungsfonds in Höhe von sechs Millionen Euro

Die Energiekrise und ihre Folgen treffen alle Bereiche der Gesellschaft. Auch die Sportvereine sind bei vereinseigenen oder gepachteten Sportstätten mit massiven Preiserhöhungen konfrontiert. Insbesondere nach den herausfordernden Pandemie Jahren mit teilweise erheblichen Mitglieder- und damit auch Einnahmeverlusten können diese Preissteigerungen existenzbedrohend sein. „Sport darf kein Luxus sein. Mitgliedsbeiträge müssen so gestaltet werden, dass alle Menschen Zugang haben. Unsere Gesellschaft braucht den organisierten Sport dringender denn je, um zu überleben. Er ist ein verbindendes Element in der Krise“, weiß der Vorstandsvorsitzende des Deutschen Olympischen Sportbundes, Torsten Burmester, und dankte ausdrücklich dem Thüringer Sport „als Leuchtturm in Sportdeutschland“.

Um diesen Status aufrechterhalten zu können, ist der LSB stetig im intensiven Austausch mit der Politik, um mögliche Unterstützungsleistungen für den Sport zu erbringen. So nahmen Vorstand und Präsident an verschiedenen Fraktionssitzungen teil, um sich für die Belange des Sports stark zu machen. Mit Erfolg, denn der Freistaat Thüringen hat einen Energie-Unterstützungsfonds in Höhe von insgesamt sechs Millionen Euro beschlossen. „Drei Millionen Euro sollen ein Heizkostenzuschuss für Kommunen sein, weitere drei Millionen Euro sind als Härtefallregelung für Thüringer Sportvereine mit vereinseigenen Sportstätten vorgesehen“, verkündete Sportminister Holter.

Für Kritik sorgt dagegen, dass beim Haushaltsentwurf der Thüringer Landesregierung die Mittel für die Sanierung vereinseigener Sportstätten trotz gestiegenen Investitionsbedarfes für das Jahr 2023 - beim LSB sind 75 Anträge mit einem Fördervolumen von insgesamt drei Millionen Euro eingegangen gekürzt werden sollen.

LSB startet Organisationsentwicklungsprozess zur künftigen strategischen Ausrichtung

Gemeinsam mit der DOSB Führungs-Akademie startete der LSB Thüringen im Herbst 2022 einen Organisationsentwicklungsprozess, um den organisierten Sport in Thüringen strategisch für die kommenden Jahre auszurichten. Zuvor wurden bereits gemeinsam das aktuelle Leitbild und das „Organisationsentwicklungskonzept 2020“ analysiert. So entstanden erste Handlungsfelder und Ziele, die künftig für die Entwicklung des organisierten Sports in Thüringen von besonderer Bedeutung sein werden.

In der Landessportschule wurden den Delegierten die Eckpfeiler durch die DOSB Führungs-Akademie vorgestellt. Um die Mitgliedsorganisationen einzubeziehen, ist im Frühjahr 2023 deren Beteiligung geplant. „Es ist wichtig die Interessen und Ziele der Sportfachverbände und Kreis- und Stadtsportbünde frühzeitig im Entwicklungsprozess mit zu berücksichtigen“, so LSB-Präsident Hügel. Das finale Grundsatzpapier soll schließlich die strategische und langfristige Ausrichtung des organisierten Sports für Thüringen beinhalten.

Erstmals Ethik-Kommission des LSB Thüringen gewählt

Sport steht für Fair Play, das Einhalten von Regeln und transparentem nachvollziehbarem Wettbewerb - Begriffe, die auch den Ansatz von guter Verbandsführung kennzeichnen. Die Grundsätze einer guten Verbandsführung lebt auch der LSB Thüringen, definiert in sogenannten Good-Governance-Regeln.

Die Überprüfung der Einhaltung obliegt nun erstmals einer unabhängigen Ethik-Kommission. Die zur Mitgliederversammlung neu gegründete Ethik-Kommission soll Präsidium und Vorstand beraten sowie Anhaltspunkte oder Hinweise auf Verstöße gegen die Good-Governance-Regelungen neutral untersuchen und beurteilen.

Zum Vorsitzenden der LSB-Ethik-Kommission wurde Prof. Dr. Hubertus Gersdorf, Professor für Staats- und Verwaltungsrecht sowie Medienrecht an der Universität Leipzig, gewählt. Prof. Gersdorf veröffentlichte unter anderem im Januar 2021 ein Rechtsgutachten im Auftrag des DOSB, in dem er sich mit den verfassungsrechtlichen Anforderungen des Umgangs des DOSB und der Deutschen Sportjugend mit (rechts-)populistischen Parteien befasste. „Ich freue mich über die Wahl und die ehrenvolle Aufgabe, die Ethik-Kommission leiten zu dürfen. Sie hat die Aufgabe, die Werte des Sports zu hegen, zu pflegen und ggf. zu verteidigen. Hieran mitzuwirken, ist eine besonders ehrenvolle Aufgabe.“

Als weitere Mitglieder wurden gewählt: Kathrin Nordhaus (Interventionsstelle für Opfer von häuslicher Gewalt Gera), Ariane Friedrich-Lange (Landeskriminalamt Thüringen/ ehemalige Leichtathletin) sowie Dr. Sigurd Hanke (Chefarzt/ ehemaliger Schwimmer).

Die Kommission wird in den nächsten Wochen ihre Arbeit aufnehmen.

LSVS Saarland bereitet sich mit der Landesregierung auf Olympia 2024 vor

Das Saarland in den weltweiten Fokus der Sportwelt rücken

(DOSB-PRESSE) Der Landessportverband für das Saarland (LSVS) will im Vorfeld der Olympischen Spiele 2024 gemeinsam mit der saarländischen Landesregierung die Hermann-Neuberger-Sportschule und das Saarland in den weltweiten Fokus der Sportwelt rücken.

LSVS-Präsident Heinz König sieht die räumliche Nähe zu den Spielen in knapp zwei Jahren in Paris als große Chance: „Das Saarland ist das einzige Bundesland, das jemals an olympischen Spielen teilgenommen hatte. In etwas mehr als eineinhalb Stunden mit dem Zug nach Paris. Olympia 2024 ist jetzt eine große Chance für uns. Wir werden alle unsere Netzwerke nutzen, um mittelfristig mit einem nachhaltigen Konzept weitere Einnahmen zu generieren. Viele Verantwortungsträger des LSVS haben bereits Kontakte in alle Welt geknüpft. Als LSVS wollen wir uns

nicht darauf verlassen, dass das gesetzliche Sportachtel uns zukommt, denn das reicht auf Dauer für die Bedürfnisse des Sports nicht aus. Wir wollen weitere Einnahmen erzielen, die wir dann dem gesellschaftlichen Zweck zur Förderung des Breiten-, Leistungs- und Spitzensports zuführen werden.“

Auch die saarländische Landesregierung sieht enormes Potenzial in der Austragung der Olympischen Spiele 2024 in Paris und will das Saarland als attraktiven Ort zur Wettbewerbsvorbereitung für Sportlerinnen und Sportler platzieren. Alle Akteure von LSVS und aus der Politik erwarten einen Schub für den Vereins- und Breitensport und eine Aufwertung des Olympiastützpunktes an der Hermann-Neuberger-Sportschule.

Ministerpräsidentin Anke Rehlinger: „Es kommt selten vor, dass ein international so bedeutsames Event direkt vor unserer Haustür stattfindet. Olympia ist die Gelegenheit, der Welt zu zeigen, was das Saarland kann. Die Landesregierung unterstützt die Bewerbung der Hermann-Neuberger-Sportschule als Ausrichtungsort für Pre-Camps und Trainingslager mit voller Kraft.“

Sportminister Reinhold Jost ergänzte: „Wir wollen als Tor zu Paris nachhaltig agieren und die Wertschätzung gegenüber dem Sport sowie die Wertschöpfung für das Land und den Sport im Blick behalten. Persönlich ist mir dabei besonders wichtig, dass wir inklusiv denken und leben. Dass die Paralympischen Spiele mit ihren Teilnehmerinnen und Teilnehmern für uns genauso wichtig sind wie die Olympischen Spiele.“

Ministerpräsidentin Anke Rehlinger sicherte dem LSVS für seine nachhaltig angelegte Olympiastrategie eine finanzielle Unterstützung der Staatskanzlei mit rund 600.000 Euro zu. Die Investition unter anderem in Modernisierungen an der Sportschule käme nicht nur den Olympioniken, sondern dauerhaft auch allen Sportverbänden zugute.

Neben den Pre-Camps an der Sportschule, bei denen sich nationale und internationale Athletinnen und Athleten im Saarland auf die Olympischen und Paralympischen Spiele vorbereiten sollen, sind unter anderem auch ein grenzüberschreitendes inklusives (Sport)Fest, ein Olympisches Dorf in Saarbrücken, Camps für Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderungen sowie eine gemeinsame Kampagne mit der Tourismus-Zentrale, die potentielle Übernachtungsgäste - vor, während oder nach der Spiele - ins Saarland locken soll, in Planung. Das Ziel hinter all diesen Projekten: die olympische Strahlkraft für das Saarland zu nutzen.

LSVS-Vorstand Johannes Kopkow: „Die Olympischen Spiele sollen die ersten sein, die klimaneutral sind und das gleiche möchten wir bei uns an der Sportschule auch umsetzen. Wir möchten klimaneutrale Trainingslager anbieten. Wir haben eine Besonderheit, mit der wir uns von anderen Pre-Camp Locations auszeichnen. Wir haben alles an einem Ort. Man kann bei uns übernachten, essen, trainieren und die medizinische und regenerative Versorgung nutzen. Dirk Nowitzki hat einmal beeindruckt festgestellt, wie toll es sei zu sehen, wer an Sportstars alles im Olympischen Dorf rein- und rausläuft. Wenn uns das hier an der Hermann-Neuberger-Sportschule auch gelingt, dass nationale und internationale Stars ein- und ausgehen, dann haben wir etwas Tolles für den Sport und für das Saarland erreicht.“

Fußball-Nationalmannschaft unterstützt SOS-Kinderdorf in Nepal

(DOSB-PRESSE) Die Stiftung der deutschen Nationalmannschaft unterstützt das SOS-Kinderdorf im nepalesischen Kavre mit einer Zuwendung von einer Million Euro. Die Summe ist in Tranchen von je 200.000 Euro aufgeteilt und soll über die kommenden fünf Jahre einen Beitrag leisten, die Betriebskosten des 1997 gegründeten SOS-Kinderdorfes mitzufinanzieren. Insbesondere soll etwa mit dem Ausbau des Familienstärkungsprogramms in die Bildung der Kinder investiert werden.

Bei der Auftaktpressekonferenz im DFB-Medienzentrum in Doha sagte Präsident des Deutschen Fußball-Bundes Bernd Neuendorf: „Wir haben uns mit dem Team überlegt, wie wir ein nachhaltiges Zeichen setzen können. Wir werden in Nepal über die nächsten fünf Jahre mit einer Million Euro ein SOS-Kinderdorf unterstützen. Es geht darum, dass Kinder und Jugendliche Bildung erfahren. Die Eltern dieser Kinder sind oft aufgrund ihrer Armut gezwungen, das Land zu verlassen. Wir glauben, dass unsere Maßnahme nachhaltig Wirkung entfalten wird. Wir wollen dazu beitragen, dass die Menschen in Nepal nicht in eine Dauerschleife kommen und immer wieder dazu gezwungen sind, das eigene Land zu verlassen.“

Das SOS-Kinderdorf Kavre liegt zwischen den Kleinstädten Panauti und Banepa östlich von Nepals Hauptstadt Kathmandu. Experten gehen davon aus, dass 1,1 Millionen Kinder des Landes Arbeit verrichten müssen, viele davon, um das Überleben ihrer Familien zu sichern. Besonders Mädchen würden die Schule abbrechen und oft als Minderjährige verheiratet werden. Das SOS-Kinderdorf Kavre unterstützt Familien dabei, ihren Lebensunterhalt zu bestreiten, ohne dass die Kinder arbeiten müssen. Die Kinder sollen so die Möglichkeit haben, die Schule zu besuchen und eine angemessene Ausbildung zu erhalten.

Zur Finanzierung der Unterstützung für Kavre sagte Bernd Neuendorf: „Das Stiftungsbudget wird gespeist aus Geldern, die direkt von den Nationalspielern kommen. Wir reden mit dem Stiftungsrat seit Wochen über dieses Thema. Wir waren und sind der festen Überzeugung, dass es wirkungsvoll sein kann, etwas dort zu tun, wo die Menschen diesem Armuts- und Migrationsdruck ausgesetzt sind.“

Laut Zahlen von tagesschau.de arbeiten derzeit 400.000 Nepalesen in Katar. Die nepalesische Regierung berichtete, dass es während der Bauarbeiten für die WM zu zahlreichen Todesfällen unter den nepalesischen Wanderarbeitern gekommen sei.

Soziales Engagement ist den deutschen Nationalspielern, die sich seit Jahren nachhaltig einbringen, ein persönliches Anliegen. 2020 wurde die Stiftung der deutschen Nationalmannschaft als Treuhandstiftung unter dem Dach der DFB-Stiftung Egidius Braun gegründet.

Mehr Informationen unter www.sos-kinderdorf.de

Schützenbund begrüßt Gründung des „Parlamentarischer Schützenwesens“

Jahrhundertealte Tradition in ihrer weiteren Entwicklung unterstützen

(DOSB-PRESSE) In der vergangenen Woche gründeten einige Bundestagsabgeordnete den „Parlamentarischer Schützenwesens“. Ziel ist es, so der Wortlaut in der Gründungsurkunde, „das Schützenwesen in all seinen Ausprägungen als immaterielles Kulturerbe zu fördern, in den politischen Diskurs einzubringen und die jahrhundertealte Tradition in ihrer weiteren Entwicklung zu unterstützen.“ Der DSB begrüßt diesen Schritt und wird den Austausch mit dem Kreis suchen.

Besonders positiv ist, dass es ein Gremium über die Parteigrenzen hinaus ist, ca. 50 Bundestagsabgeordnete von CDU/CSU, SPD, Grünen und der FDP sind bereits Mitglied. So beispielsweise Frank Ullrich (SPD, Vorsitzender des Sportausschusses im Bundestag), Friedrich Merz, Paul Ziemiak (CDU) oder auch Konstantin Kuhle (FDP).

DSB-Präsident Hans-Heinrich von Schönfels sagt: „Das ist für uns natürlich eine positive Nachricht, und wir sehen es als Wertschätzung dafür, was in unseren Vereinen vor Ort ehrenamtlich für die Gesellschaft geleistet wird. Gerade durch die partei- und regionenübergreifende Vertretung erhoffen wir uns eine große Expertise und frühzeitige Berücksichtigung für die Belange unserer Mitglieder. Allein der rechtliche und bürokratische Rahmen für den Schießsport und das Schützenwesen ist ein komplexes Thema. Da ist es wichtig, an entscheidender Stelle eine dauerhafte und verlässliche Unterstützung und Ansprechpersonen zu haben, die sich damit auskennen.“

Deutscher Tennis Bund: „Seid und bleibt mutig“

Mitgliederversammlung des Deutschen Tennis Bundes in Mannheim

(DOSB-PRESSE) Am Sonntag (20.11.) fand die 74. Ordentliche Mitgliederversammlung des Deutschen Tennis Bundes (DTB) im Dorint Kongresshotel Mannheim statt. 150 Landesverbandsvertreter*innen nahmen an der Sitzung teil.

DTB-Präsident Dietloff von Arnim sprach eingangs über die positiven Entwicklungen im Verband: „Tennis wächst in allen Bereichen: Bei den Kindern, bei den Jugendlichen, bei den Erwachsenen und auch bei den Älteren - in der Stadt, auf dem Land, in jedem einzelnen Landesverband. Tennis ist angesagt und wir können auf diesen Trend setzen.“ Sein Appell an die Delegierten der Landesverbände lautete: „Seid und bleibt mutig.“

Für die positive Mitgliederentwicklung gratulierte Thomas Weikert, Präsident des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB), dem DTB sowie allen Anwesenden. Außerdem sprach er sich für Unterstützung von Seiten der Politik aus: „Der DOSB bemüht sich darum, Hilfe von Bund, Land und den Kommunen zu bekommen. Die Politik muss uns im Sport helfen, weil wir es alleine nicht schaffen. Die langfristigen Folgen wären fatal, wenn unsere Gesellschaft keinen Sport mehr treiben kann.“

Christian Specht, Erster Bürgermeister Stadt Mannheim: „Wenn ich mich hier umsehe, spüre ich die Aufbruchsstimmung im DTB. Als Tennisspieler und Mitglied im TK Grün-Weiss Mannheim tat es mir im Herzen weh, was wir in Corona-Zeiten für Maßnahmen ergreifen mussten. Umso mehr freut mich, dass Tennis kein Corona-Verlierer ist und weiter boomt.“

Nach der Entlastung des Präsidiums und der Genehmigung des Haushalts für 2023 folgte eine Reihe von Änderungsanträgen, die u.a. die DTB-Satzung sowie die Geschäfts-, Wettspiel- und Turnierordnung betrafen.

Auch zahlreiche Ehrungen standen auf dem Programm: Prof. Dr. Wolfgang Lassmann (Sächsischer Tennis Verband), 16 Jahre im Bundesausschuss tätig und ehemaliger Sprecher des DTB für die Neuen Bundesländer, wurde von den Delegierten zum Ehrenmitglied des DTB gewählt.

Die nächste Ordentliche Mitgliederversammlung des DTB, bei der Präsidiumswahlen anstehen, findet am 19. November 2023 in Köln statt.

DTTB-Bundestag macht Weg frei für die Finals 2024 in Erfurt

(DOSB-PRESSE) Vor anderthalb Jahren waren sie noch eine wohlklingende Idee, die Deutschen Tischtennis-Finals, jetzt nimmt das Projekt weiter Fahrt auf und hat mit der Stadt Erfurt die höchstwahrscheinliche Heimat gefunden. Der Bundestag des Deutschen Tischtennis-Bundes hat das DTTB-Präsidium bei der Vollversammlung am Samstag (19.11.) autorisiert, die endgültige Entscheidung über das viertägige nationale Mega-Event zu treffen, die gleichzeitige Austragung der nationalen Meisterschaften der Damen und Herren, Jugend 15, Jugend 19, Seniorinnen und Senioren sowie Leistungsklassen in der Messe Erfurt.

„Die große Zustimmung des Bundestags ist das erhoffte Signal, dass Tischtennis-Deutschland bei den Finals in Erfurt an einem Strang zieht“, sagt DTTB-Präsidentin Claudia Herweg. „Ein nationales Event dieser Größenordnung ist für uns Neuland, aber eine spannende Herausforderung, die wir gemeinsam mit unseren Partnerinnen und Partnern in Thüringen und Erfurt optimal vorbereitet haben.“

Thüringens Präsident Schlütter: „Mehr Aufmerksamkeit, neue Impulse“

Herwegs Pendant in Thüringen benannte auch die Ambitionen, die mit den „Finals“ verbunden sind: „Die Deutschen Tischtennis-Finals sind eine große Herausforderung und Chance für Thüringen, sich erneut als guter Gastgeber von großen Sportevents zu präsentieren. Der Thüringer Tischtennis-Verband ist sich sicher, dass wir dadurch mehr Aufmerksamkeit und neue Impulse für den Tischtennissport erhalten werden. Jetzt liegt es in den Händen der Verantwortlichen aus Politik und Wirtschaft, uns dabei zu unterstützen. Ich bin optimistisch, dass es gelingen kann“, so TTTV-Präsident Uwe Schlütter.

Letzte Stellschraube ist die Finanzierung des Events. Die ersten Gespräche über eine mögliche finanzielle Unterstützung von verschiedener Seite sind dank großer Unterstützung durch den Thüringer Tischtennis-Verband positiv verlaufen, doch noch ist TTBL: Ausnahmegenehmigung für 2023 erteilt.

Gut 70 Prozent der Stimmen bei der jährlichen DTTB-Vollversammlung entfielen darauf, dass die Turnierlizenz vom Deutschen Tischtennis-Bund vergeben werden soll, nicht von jedem Mitgliedsverband einzeln. Zuvor war der Antrag einstimmig angenommen worden, dass die neue Lizenz zum 1. Juli 2024 eingeführt wird.

Die neue Lizenz soll Probleme bei Versicherung, Haftung und Aufsichtspflicht für Spielerinnen und Spieler lösen, die nicht durch ihre Vereine zu Individualveranstaltungen gemeldet werden. Durch die vom Dachverband zentral gesteuerte Erteilung der Turnierlizenz wird die bundeseinheitliche Abwicklung sichergestellt, zudem können nötige Weiterentwicklungen zentral vorangetrieben werden.

Werbebestimmungen in Größe und Platzierung liberalisiert

Die Werbung auf Bekleidung ist, was die Größe von Schrift und Logos und Platzierung im Einzel- und Mannschaftsspielbetrieb betrifft, ab dem 1. Januar komplett freigegeben. Die Mehrheit der Delegierten nahm den Antrag des Hessischen Tischtennis-Vereins an. Durch die Flexibilisierung sollen die Vereine und Aktiven bessere Möglichkeiten zur Vermarktung erhalten. Werbung für E-Zigaretten, Tabak und Werbung, die gegen die guten Sitten sowie gegen die gebotene politische und weltanschauliche Neutralität des Sports verstößt, bleibt verboten.

Spielgemeinschaften bei Deutschen Pokalmeisterschaften und Quali-Turnier möglich

Ab dem 1. Juli 2023 kann der DTTB zulassen, dass auch Spielgemeinschaften an Bundesveranstaltungen und an Veranstaltungen mit direkter Qualifikation zu Bundesveranstaltungen teilnehmen. Durch diese Öffnung sollen sich zum Beispiel alle Mannschaften für die Deutschen Pokalmeisterschaften qualifizieren können, die auf Kreis- bzw. Bezirksebene ein Startrecht haben. Der damit verwandte Antrag des Ressorts Erwachsenensport, auch gemischte Mannschaften zuzulassen, war knapp abgelehnt worden.

Einstimmig bestätigt: Aktivensprecher und Ressortleiter Bundesligen

Die Aktivensprecher Nina Mittelham (Damen) und Dimitrij Ovtcharov (Herren) bestätigte der Bundestag ebenso einstimmig wie die Ressortleiter Bundesligen, Helmut Pfeil (Damen) und Gianluca Walther (Herren). Alle vier waren zuvor bereits gewählt worden, Mittelham und Ovtcharov aus dem Kreis der Nationalspielerinnen und -spieler, Pfeil und Walther bei den Bundesliga-Jahrestagungen.

Der Jahresabschluss 2021 und der Haushalt 2023 wurden ebenso einstimmig genehmigt sowie das Präsidium entlastet. Der nächste Bundesrat findet am 15. April statt. Der 18. DTTB-Bundestag, dann mit Neuwahlen, ist am 18. und 19. November 2023. Beide Veranstaltungen finden erneut in Frankfurt am Main statt.

DAV zielt konsequent auf Klimaschutz

Roland Stierle ist neuer Präsident des Deutschen Alpenvereins (DAV)

(DOSB-PRESSE) Am 18. und 19. November fand die Hauptversammlung des Deutschen Alpenvereins (DAV) in Koblenz statt. Rund 600 Delegierte aus 240 Sektionen trafen sich in der

Rhein-Mosel-Halle und setzten dort ein weiteres klares Zeichen in Richtung Klimaschutz und Nachhaltigkeit: Diese Ziele sind nun im neuen DAV-Leitbild zentral verankert. Der mit überwältigender Mehrheit frisch gewählte Präsident Roland Stierle sagte im Anschluss an die Versammlung: „Ich bin sehr glücklich, zusammen mit meinen Kolleginnen und Kollegen im Präsidium einen Verband leiten zu dürfen, der sich so konsequent an der Zukunft orientiert.“ Der 69-jährige Stuttgarter tritt die Nachfolge von Josef Klenner an. Nach 25 Jahren Präsidentschaft war dieser von den Delegierten in großer Dankbarkeit sehr emotional verabschiedet worden.

Nach den Ehrungen und Berichten am Freitag ging die Hauptversammlung mit einer lebhaften Diskussion zum laufenden Klimaschutzprojekt in den Samstag. Die zentrale Frage war, welche Arten von Projekten in den Sektionen über einen zentralen Fonds gefördert werden sollen, um das Ziel zu realisieren, bis 2030 klimaneutral zu sein. Dazu lag ein Vorschlag auf dem Tisch, in dem gleich zu Beginn diese Zusammenfassung steht: „Durch den Klimafonds werden neue, ideenreiche oder innovative Maßnahmen und Projekte im DAV gefördert.“ Die Delegierten haben diesen Vorschlag letztlich mit überwältigenden 89,85 Prozent angenommen. Und was bedeutet dieser Entscheid? Nicht weniger, als dass der DAV einen wichtigen Schritt weiter kommt bei einem Projekt, das in dieser Größenordnung in der deutschen Verbändelandschaft derzeit sicherlich einmalig ist.

Zweiter Diskussionspunkt am Samstagvormittag war ein neuer Leitbildentwurf, der von einer Arbeitsgruppe in achtmonatigen Beratungen erstellt worden war. Unter der Überschrift „Wir lieben die Berge“, dem bereits bekannten Motto des DAV, ist an zentraler Stelle in diesem Entwurf das Ziel formuliert: „Wir sind der nachhaltige Bergsportverband“. Auch hier gab es eine lebhafte Diskussion, in der Änderungsvorschläge zu verschiedenen einzelnen Formulierungen gemacht wurden. In den Grundaussagen waren sich die Delegierten allerdings einig. Entsprechend eindeutig war deshalb auch das Votum: 95,43 Prozent stimmten für das neue Leitbild, das nun zehn Jahre gültig sein wird.

Am Samstagnachmittag wurde schließlich ein Bereich thematisiert, der innerhalb des DAV eine Schlüsselrolle beim Klimaschutz und in der Nachhaltigkeitsstrategie spielt: die Hütten. Zur Abstimmung stand eine Anpassung der Förderrichtlinien bei Baumaßnahmen. Vereinfacht ausgedrückt sollen zukünftig Maßnahmen noch mehr als bisher nach Kriterien des Klimaschutzes und der Nachhaltigkeit bewertet werden - also etwa nach Kriterien, die beim Umweltgütesiegel formuliert sind. Die neuen „Förderrichtlinien Hütten“ wurden einstimmig angenommen.

Roland Stierle ist neuer Präsident

Am frühen Samstagnachmittag stand mit der Präsidentschaftswahl eine wichtige Personalentscheidung auf dem Programm. Die Delegierten wählten Roland Stierle mit einer überwältigenden Mehrheit von 99,62 Prozent in dieses Amt. Gegenkandidat*innen gab es nicht. Der 69-jährige bisherige Vizepräsident und begeisterte Bergsteiger und Kletterer hat viele große und schwierige Unternehmungen in seinem Tourenbuch - unter anderem den „Bonatti-Pfeiler“ an der Petit Dru im Montblanc-Massiv und die die „Cassin“ an der Westlichen Zinne. „Meine Begeisterung für die Berge, den Bergsport und die Natur ist für mich die beste Motivation, um die

vielen Herausforderungen anzupacken, die wir in einer nicht mehr so stabilen Welt vor uns haben.“ Roland Stierle löst Josef Klenner ab, der nach 25 Jahren als Präsident satzungsgemäß nicht mehr antreten durfte. Mit 99,74 Prozent wählten die Delegierten Josef Klenner allerdings zum ersten Ehrenpräsidenten in der Geschichte des Deutschen Alpenvereins.

Neu zu besetzen waren auch zwei Vizepräsidentenposten. Zum einen stellte sich Vizepräsidentin Melanie Grimm zur Wiederwahl. Die 54-jährige Osnabrückerin wurde mit sehr deutlichen 97,71 Prozent in ihrem Amt bestätigt. Gegenkandidat*innen gab es nicht. Anders bei der zweiten Wahl: Da wählten die Delegierten den Straubinger Ernst Schick mit 51,48 Prozent in jene Vizepräsidentenposition, die Roland Stierle frei gemacht hatte. Seine Konkurrentin Martina Renner aus München kam auf 48,52 Prozent.

DTU-Präsident Prof. Dr. Engelhardt erneut im Amt bestätigt

Hamburg und der Triathlon - das ist eine ganz besondere Verbindung

(DOSB-PRESSE) Prof. Dr. Martin Engelhardt ist vom Verbandstag der Deutschen Triathlon Union (DTU) am 19. November 2022 für vier weitere Jahre als Präsident gewählt worden. Die Delegierten der Landesverbände votierten in Hamburg einstimmig für Engelhardt, der das Amt seit 2011 innehat.

Nach der Wahl sagte Engelhardt: „Ich bin sehr stolz, dass die Delegierten auch der gesamten Mannschaft das volle Vertrauen für die nächsten vier Jahre geschenkt haben. Wir haben in den vergangenen elf Jahren gemeinsam eine sehr erfolgreiche Aufbauarbeit für den deutschen Triathlonsport geleistet. Diese Aufbauarbeit kann jetzt mit den gleichen Personen fortgeführt werden und hat – das ist mir besonders wichtig - die volle Unterstützung der Landesverbände.“

Neben Engelhardt wurden die Vizepräsidenten Sven Alex, Reinhold Häußlein (Leistungssport), Bernd Rollar (Finanzen), Bernd Kapp (Amateur- und Breitensport) sowie Jan Philipp Krawczyk (Kampfrichter- und Veranstaltungswesen) ebenfalls für eine weitere Amtszeit bestätigt.

Außerdem gehört dem Präsidium die vom Hauptjugendausschuss gewählte Jugendwartin Heike Rockahr an.

Bereits am Vorabend hatte ein Senatsempfang im Rathaus der Freien und Hansestadt Hamburg den Verbandstag eingeläutet. In seiner Begrüßungsrede hob DTU-Präsident Engelhardt vor mehr als 100 geladenen Gästen aus Sport, Politik und Wirtschaft nicht nur die Bedeutung Hamburgs für den Triathlonsport hervor, sondern auch die Vorreiterrolle der Hansestadt für die Bewegungsförderung: „Ich hoffe, dass sich viele dem Vorbild Hamburgs anschließen. Die Strategie Active City ist nicht nur ein Papier, sondern beinhaltet konkrete Maßnahmen, die sukzessive umgesetzt werden.“

Hamburgs Innen- und Sportsenator Andy Grote schlug in seiner Eröffnungsrede bereits die Brücke ins nächste Jahr, wenn vom 13. bis 16. Juli 2023 die zweitgrößte Stadt Deutschlands mit der Ausrichtung der World Triathlon Sprint & Relay Championships für Elite, Breitensport und Nachwuchs wieder zum Nabel der Triathlonwelt wird: „Hamburg und der Triathlon - das ist eine

ganz besondere Verbindung. Gemeinsam haben wir in den vergangenen Jahren viel für den Triathlonsport und für unsere Stadt erreicht. Hamburg ist Schaufenster und Labor des internationalen Triathlons, einer der führenden Standorte weltweit. Wir waren die erste Stadt, die Triathlon mitten ins Zentrum einer Millionenmetropole geholt hat und auch die Mixed-Team-Relay hat hier das Licht der Triathlon-WM erblickt und sich bis zur Olympiareife entwickelt. Auf diese Erfolgsgeschichte sind wir stolz und wollen sie mit der Triathlon-WM im nächsten Jahr gemeinsam fortschreiben.“

Special Olympics Deutschland im Zeichen der Weltspiele

#ZusammenInklusiv - für einen starken Verband

(DOSB-PRESSE) Ein starker Verband, nachhaltige Impulse für Inklusion und das Einschwören auf die heiße Phase der Vorbereitung der Special Olympics World Games Berlin 2023: Die Mitgliederversammlung von Special Olympics Deutschland (SOD) befasste sich auf ihrer Tagung am 19. November 2022 in Berlin mit Entwicklungen gesellschaftlicher Dimension.

SOD-Präsidentin Christiane Krajewski verwies in ihrer Rede auf die Dynamik der Bewegung, die sich unter dem Motto #ZusammenInklusiv - Deutschlands größte Inklusionsbewegung versammelt hat. „Es geht uns unter diesem Dach um die gleichgerichtete Entwicklung des Verbandes SOD und die Vorbereitung der Weltspiele mit der nachhaltigen Wirkung, die wir uns wünschen. Mit #ZusammenInklusiv - Deutschlands größte Inklusionsbewegung haben wir zudem eine Dachmarke für unsere langfristigen Projekte Wir gehören dazu, LIVE und dem Host Town Program der Weltspiele mit mehr als 200 involvierten Kommunen geschaffen. Die vernetzten Projekte werden gemeinsam von SOD, den Landesverbänden und dem Organisationskomitee der Weltspiele umgesetzt und wirken direkt in die Gesellschaft hinein.“

Beide Prozesse haben das gleiche Ziel, so die Präsidentin. Es gehe um die Schaffung von inklusiven Strukturen, die flächendeckend die gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit geistiger Behinderung ermöglichen. „Erst wenn die Athlet*innen ihr Wunsch- und Wahlrecht im Sport jederzeit in der Kommune und im Verein nutzen können, haben wir unser Ziel erreicht.“

Die Präsidentin zog in ihrem Bericht eine sehr positive Bilanz der Verbandsentwicklung und dankte den Delegierten, allen Mitgliedern, den Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen von SOD und in den Landesverbänden sowie dem Team des LOC für das Engagement und für den Einsatz zur Vorbereitung der Großereignisse Nationale Spiele 2022 und der Weltspiele 2023. Den Dank an Regierung und Gesellschaft für die umfangreiche und breite Unterstützung bei der Vorbereitung der Weltspiele richtete sie direkt an den Gastredner Jürgen Dusel, den Beauftragten der Bundesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderung.

Jürgen Dusel: „Ich freue mich sehr auf die Special Olympics World Games in Deutschland. Sie werden einen wichtigen Beitrag zur Bewusstseinsbildung in Bezug auf Menschen mit Lernschwierigkeiten leisten. Voraussetzung ist natürlich, dass sie angemessen sichtbar werden - dieser Appell geht zum Beispiel in Richtung Multiplikatoren und auch in Richtung der Berichterstattung. Wichtig ist auch, dass die im Rahmen der World Games geschaffenen Strukturen in den Ländern, Städten und Kommunen nachhaltig und dauerhaft bestehen bleiben. Die Special

Olympics World Games haben die Chance, dem Thema Inklusion in Deutschland starken Rückenwind zu geben. Sie bieten die Chance einer Qualitätsoffensive für Barrierefreiheit in allen Lebensbereichen.“

Auch Präsidentin Krajewski verwies auf die „Treiber- und Sogwirkung der Weltspiele, ohne die die meisten der Entwicklungsschwerpunkte dieses Jahres nicht möglich gewesen wären“.

Zu diesen Schwerpunkten gehören die Verabschiedung von Leitbild und Strategie, die Stärkung der Selbstvertretung der Athlet*innen, der Klausurprozess von Bundesverband und Landesverbänden, die Stärkung der Sportstrukturen, die Entwicklung in den LV und den Fachbereichen, das Highlight Nationale Spiele 2022 in Berlin sowie die kürzlich erfolgte Nominierung des TeamSOD für die Weltspiele 2023.

Das SOD-Leitbild und die Strategie des Verbandes für die kommenden Jahre wurden im Februar verabschiedet. Fußend auf den Forderungen der UN-Behindertenrechtskonvention zielt die Strategie von SOD über den Sport hinaus auf die Verbesserung der Lebenswelten von Menschen mit geistiger Behinderung. Dabei stehen die aktive Mitwirkung und Teilhabe der Athlet*innen im Mittelpunkt aller Bemühungen. Das SOD-Leitbild enthält die Werte der weltweiten Special Olympics Bewegung und ist in der Satzung verankert. Beide Dokumente waren in einem umfangreichen Beteiligungsprozess in verschiedenen Formaten über eineinhalb Jahren erarbeitet und diskutiert worden.

Die zunehmende Selbstvertretung der Athlet*innen von SOD wird sichtbar u.a. durch die umfangreiche Gremienarbeit und die aktive Mitwirkung bei der Vorbereitung der Weltspiele. „Wir haben uns sehr aktiv in die Vorbereitung der Nationalen Spiele in diesem Jahr eingebracht. In Berlin konnten wir dann endlich wieder in Präsenz zeigen, dass wir die Gestalter der Spiele sind“, berichtete SOD-Athletensprecher und Vizepräsident Mark Solomeyer. „Weitere Meilensteine waren der Athleten-Kongress in Hamburg und dass wir jetzt Athletenvertreter in fast allen Arbeitsgruppen von SOD haben. Viele Athletinnen und Athleten machen mit im Ehrenamt und sind auch in den Gremien der Weltspiele aktiv. Sie sind Ideengeber, einige haben einen Arbeitsplatz im Organisationskomitee. Auch unsere neuen Mitstreiter im Team der Athletensprecherinnen und Athletensprecher sind wie ihre Vorgänger mit großem Engagement dabei. Und alle freuen sich riesig auf die Weltspiele im nächsten Jahr!“

Wesentlich für die Verbandsentwicklung in diesem Jahr war der intensiv geführte Klausurprozess von Bundesverband und Landesverbänden. In fünf digitalen Meetings wurden Themen wie Kommunikation, Strategie und Finanzierung bearbeitet und konkrete Ergebnisse erzielt. „Mit dem erfreulichen Ergebnis einer wesentlichen Verbesserung der Zusammenarbeit von Bund und Ländern“, wie die Präsidentin resümierte.

Seit dem Sommer ist SOD durch die Gründung des Landesverbandes Mecklenburg-Vorpommern nun auch komplett in allen Bundesländern vertreten. Gleichzeitig fanden in diesem Jahr sechs Special Olympics Landesspiele statt: In Baden-Württemberg (Mannheim), Bayern (Regensburg), Hessen (Darmstadt), NRW (Bonn), Rheinland-Pfalz (Koblenz) und Schleswig-Holstein (Kiel). Was für eine Kraftanstrengung für die Landesverbände und was für ein Erfolg!

Durch die erneuten Zuwendungen des Bundes gelang es in diesem Jahr, die Sportentwicklung des Verbandes weiter voranzutreiben und das hauptamtliche Team von SOD u.a. durch den Ausbau des sportartenspezifischen Trainerteams zu verstärken. Die neuen Ressourcen ermöglichen in diesem Bereich beispielsweise die personelle Verankerung der Themen Prävention sexualisierter Gewalt, Schulprojekte, die Stärkung des wichtigen Bereichs Jugend sowie den Aufbau einer SOD-Lernplattform gemeinsam mit dem LOC. Im Bildungsbereich gab es große Fortschritte bei den Schulungs- und Fortbildungsmaßnahmen für und mit Athlet*innen resp. Menschen mit geistiger Behinderung, die dann als Expert*innen in verschiedenen Lebensbereichen agieren.

Herausragende Fortschritte gab es erneut im umfassenden Gesundheitsbereich von SOD. Die vom Verband entwickelte digitale Plattform „gesundheits-leicht-verstehen.de“ wurde kontinuierlich erweitert und erhielt externe Auszeichnungen. Ein besonderes Beispiel für Athlet*innen, die als Sprecher*innen in eigener Sache agieren, ist der beeindruckende Auftritt von Reynaldo Montoya in seiner Eigenschaft als SOD-Gesundheitsbotschafter beim World Health Summit, dem Weltgesundheitsgipfel 2022.

Kommunikativ verstärkte sich der Verband mit dem Relaunch der SOD-Website, die nun auch mobil nutzbar, barriereärmer und leichter zu bedienen ist.

Die erfolgreichen Nationalen Spiele 2022 im Juni in der Hauptstadt waren ein „Leuchtturm-Projekt“ mit besonderer Qualität. Vom 19. bis 24. Juni waren rund 4.000 Sportler*innen in 20 offiziellen Wettbewerben am Start, unter ihnen 430 Unified Partner*innen ohne geistige Beeinträchtigung und rund 200 Teilnehmende internationaler Delegationen. Zugleich waren die Nationalen Spiele ein Test für die Durchführung der SOWG Berlin 2023. Für die nationalen Starter*innen war die Teilnahme die Voraussetzung für eine mögliche Nominierung zu den Weltspielen 2023.

Die Nominierung erfolgte im November, das TeamSOD wurde in Berlin vorgestellt. Das Team umfasst 414 Persönlichkeiten - 356 Athlet*innen sowie 58 Unified Partner*innen -, die gute Gastgeberin für die 7.000 Athlet*innen aus der ganzen Welt sein wollen und die das Motto der „Spiele von Athlet*innen für Athlet*innen“ mit Leben erfüllen. Begleitet werden die Sportler*innen in Berlin von 128 Trainer*innen und 31 weiteren Delegationsmitgliedern. Mit insgesamt 573 Personen stellt die gastgebende Nation damit auch die größte Delegation der Weltspiele.

„Die Mitglieder des TeamSOD werden in den nächsten Monaten auch in ihren Heimatregionen viele Menschen begeistern und die besten Repräsentanten unserer großen Inklusionsbewegung #ZusammenInklusiv sein“, sagt Sven Albrecht, geschäftsführendes Vorstandsmitglied von SOD und CEO der Special Olympics World Games Berlin 2023. „Wir freuen uns, das Team auf seinem Weg zu den Weltspielen im eigenen Land begleiten zu können und werden als gastgebender Verband mit dem LOC alles tun, ihnen und den Athlet*innen aus aller Welt beste Bedingungen für die Wettbewerbe und für unvergessliche und nachhaltige Weltspiele zu ermöglichen.“

Die Mitgliederversammlung wählte Dagmar Schmidt MdB, stellvertretende Vorsitzende der SPD-Fraktion im Bundestag, zur SOD-Vizepräsidentin. Sie war bereits als kooptiertes Mitglied in den vergangenen Monaten im Präsidium aktiv. Brigitte Lehnert, die als langjähriges Präsidiums-



mitglied, Erste Vizepräsidentin und Organisationschefin mehrerer Nationaler Spiele die Entwicklung von Special Olympics Deutschland seit mehr als 20 Jahren mitgeprägt hat, wurde vom höchsten SOD-Gremium einstimmig zum Ehrenmitglied ernannt.

Special Olympics World Games Berlin 2023

Special Olympics ist die größte inklusive Sportbewegung der Welt für Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung. Zum ersten Mal seit der Gründung von Special Olympics im Jahr 1968 finden die World Games in Deutschland statt. Vom 17. bis 25. Juni 2023 wird Berlin zur Hauptstadt der Inklusion. Mehr als 7.000 Sportler*innen aus 190 Nationen treten in 26 Sportarten an, 20.000 Volunteers werden das inklusive Fest unterstützen und Teil des weltweit größten Multi-Sportevents Im Jahr 2023 sein.

TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf www.dosb.de

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort [Termine und Tagungen](#). In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer*innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund stellt ein vielfältiges Angebot an Newslettern und Informationsdiensten zur Verfügung. Die Themen reichen von aktuellen Hinweisen auf Berichte über den organisierten Sport, Leistungssport, Frauen und Gleichstellung bis hin zu Ehrenamt, Sport und Gesundheit, Umwelt oder Integration und Inklusion.

Wer auf dem Laufenden bleiben möchte, kann sich über einen Button auf der DOSB-Homepage www.dosb.de ganz einfach [für den Newsletter anmelden](#).

Fachtagung GeniAI - Anmeldung noch möglich

Austausch zur Zielgruppe ältere Menschen mit Migrationsgeschichte

(DOSB-PRESSE) Am 1. Dezember findet in Frankfurt/Main die Fachtagung des GeniAI Projektes statt. Eingeladen sind Multiplikator*innen aus den Themenfeldern Ältere, Gesundheit und Integration.

Mit dem Projekt GeniAI widmet sich der Deutsche Olympische Sportbund der bisher oftmals im Sport unterrepräsentierten Zielgruppe der älteren Menschen mit Migrationsgeschichte.

Im Rahmen der Fachtagung am 1. Dezember 2022 in Frankfurt/Main diskutieren Expert*innen aus Wissenschaft und Praxis aus dem Sport sowie migrantischen und gesundheitsorientierten Organisationen, wie die Ressourcen älterer Menschen mit Migrationsgeschichte für ein gesundes und selbstbestimmtes Leben bestmöglich gefördert werden können.

Wie können bedarfsorientierte Gesundheitsangebote und -informationen geschaffen sowie sprachliche, kulturelle und soziale Barrieren minimiert werden, um einen niedrigschwelligen Zugang zu den Angeboten zu erleichtern?

Das Ziel dieser Fachtagung ist Multiplikator*innen und Interessierte der Themenfelder Ältere, Gesundheit und Integration aus Organisationen und Verbänden zusammen und in den Austausch zu bringen.

[Zum Flyer](#)

[Zur Anmeldung](#)

Freie Fahrt für Freiwillige!

Mitmachen und Beitrag unter [#freiefahrt fuer freiwillige](#) posten

(DOSB-PRESSE) Jeden Tag machen sich über 100.000 Freiwillige im FSJ, FÖJ und BFD auf den Weg zum Dienst in ihren Einsatzstellen. Sie spenden ihre Zeit und ihr Engagement für unsere Gesellschaft. Freiwillig! Dieses freiwillige Engagement verdient mehr gesellschaftliche Anerkennung und Wertschätzung.

Um zu ihrer Einsatzstelle zu gelangen, nutzen die meisten Freiwilligen die umweltfreundlichen Verkehrsmittel Bus und Bahn. Das Ticket müssen sie meist selbst von ihrem Taschengeld bezahlen. Um sich nachhaltig für unsere Gesellschaft einsetzen zu können, sind die Freiwilligen auf möglichst kostengünstige oder kostenlose ÖPNV-Tickets angewiesen.

Deshalb fordert die Deutsche Sportjugend zusammen mit den anderen Trägern bundesweit: [#freiefahrt fuer freiwillige](#), also kostenfreie oder kostengünstige ÖPNV-Tickets für alle Freiwilligen in Deutschland.

Wichtige Gründe für ein Freiwilligenticket:

- Freiwillige müssen ihre Dienststelle erreichen.
- Freiwillige sollen möglichst umweltschonende Verkehrsmittel nutzen.
- Freiwilliges Engagement erhält mehr Wertschätzung in der Öffentlichkeit.
- Interessierten wird der Zugang zum Freiwilligendienst erleichtert.

Mehr Infos und wie man mitmachen kann, gibt es [hier](#).

Ausbildung „Sport in der Krebsnachsorge“

Landessportbund Hessen (lsb h) bietet mit dem Hessischen Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband (HBRS) eine speziell konzipierte Ausbildung

(DOSB-PRESSE) Was sollten Übungsleiter*innen wissen, wenn sie eine Sportgruppe mit ehemaligen Krebspatient*innen leiten? Welche Besonderheiten müssen beachtet werden, wenn Teilnehmende eine Chemo- oder Hormontherapie hinter sich haben? Damit Übungsleitende auf solche Fragen gut vorbereitet sind, bietet der Landessportbund Hessen (lsb h) in Kooperation mit dem Hessischen Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband (HBRS) ein speziell konzipiertes Ausbildungsangebot an. „Sport in der Krebsnachsorge“ - so lautet der Name der B-Lizenz-Ausbildung, die Anfang 2023 zum dritten Mal absolviert werden kann und sich an Übungsleiter*innen mit C-Lizenz richtet. Zwei Ausbildungsabschnitte mit insgesamt 80 Lerneinheiten finden in der Sportschule des lsb h in Frankfurt statt - der eine vom 6. - 10. Februar, der andere am 11./12. März. Ergänzt wird das Programm um begleitende Online-Seminare am 31. Januar, 22. Februar und 2. März (jeweils von 18.00 - 19.30 Uhr).

Im Mittelpunkt der Ausbildung stehen neben der Vermittlung medizinischer und psychosozialer Grundlagen von Krebserkrankungen die praktische Umsetzung von Bewegungsangeboten im Sportverein. Welche didaktisch-methodischen Überlegungen sollten beachtet werden? Welche Formalitäten sind mit der Leitung einer Krebsportgruppe verbunden? Mit diesen und weiteren Fragen beschäftigen sich die Teilnehmenden, die von fachlich versierten Referent*innen mit reichlich Praxiserfahrung unterrichtet werden. „Die Qualität der Ausbildung ist in den vergangenen beiden Jahren gestiegen. Sie ist inhaltlich anspruchsvoll, vermittelt alle notwendigen Basics und dient natürlich auch der Vernetzung“, erläutert Katja Köhler-Nachtnebel, Vizepräsidentin Schule, Bildung und Personalentwicklung.

Für Übungsleitende der 1. und 2. Lizenzstufe, die sich auf den Krebsport spezialisieren möchten, wurde die vom Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) anerkannte Ausbildung im vergangenen Jahr von den Geschäftsbereichen Schule, Bildung und Personalentwicklung sowie Sportentwicklung neu konzipiert. Entwickelt wurde sie in Kooperation mit dem universitären Zentrum für Tumorerkrankungen. Die Ausbildungsinhalte basieren auf den aktuellen Erkenntnissen und Richtlinien im Bereich „Sport und Krebs“. Nach ihrem Abschluss sind Übungsleitende berechtigt, eine beim HBRS anerkannte Rehabilitationsgruppe im Bereich Krebsport anzubieten und mit den Kostenträgern abzurechnen.

Für Krebspatient*innen ist Sport während und nach einer ambulanten beziehungsweise stationären Behandlung sehr wichtig. Denn regelmäßige Bewegung reduziert das Risiko, erneut zu erkranken. Während in den 1980er- und 1990er-Jahren Krebspatient/innen im Rahmen der Therapie vorrangig körperliche Ruhe und Schonung empfohlen wurde, belegen Studien mittlerweile den Nutzen von sportlicher Aktivität. Deshalb ist das Interesse, Bewegung und Sport in die Therapie sowie in die Rehabilitation und Nachsorge einzubinden, in den vergangenen Jahren kontinuierlich gestiegen.

Hallenhockey-EM: Schulaktion boomt!

Vergünstigte Teamtickets für Jugendhockeyteams

(DOSB-PRESSE) Die Schulaktion zu den Hallenhockey-Europameisterschaften, die vom 7. bis 11. Dezember in der Sporthalle Hamburg stattfinden, hat einen überwältigenden Anklang gefunden. Innerhalb von wenigen Tagen haben sich schon 82 Schulklassen aus über 30 Hamburger Schulen für einen eintrittsfreien Ausflug am Mittwoch- oder Donnerstagvormittag angemeldet. Es ist also schon in der Vorrunde der Hallen-EM eine stimmungsvolle Kulisse garantiert.

„Die Resonanz ist gewaltig. Am Donnerstag sind die vorgesehenen Kapazitäten in der Halle schon so gut wie erschöpft, hier haben wir schon eine Warteliste angelegt. Am Mittwoch könnten sich noch einige Klassen anmelden“, so Olaf Schirle von der organisierenden Deutschen Hockey Agentur.

Interessierte Lehrer*innen können ihre Klassen per Mail an plass@dha-online.de für die Schulaktion anmelden. Die Klassen können jeweils die drei Spiele der Vormittagssessions eintrittsfrei anschauen. Die Aktion wurde von den Veranstaltern in Kooperation mit dem Sportamt und der Schulbehörde ins Leben gerufen.



Auch die Jugendteamticket-Aktion für die Hallen-EM läuft stark an. Es haben sich schon über 70 Jugendhockeyteams aus ganz Norddeutschland für die vergünstigten Teamtickets angemeldet. Hierbei können bis zu 15 Kinder mit 3 erwachsenen Betreuern für insgesamt 150,00 Euro an einem der drei Vorrundentage (7. - 9. Dezember) nach Schulschluss die Veranstaltung besuchen.

Insbesondere der Freitag, 9. Dezember, ist dabei schon sehr gut frequentiert. Anmeldungen könne auch hierfür per Mail über plass@dha-online.de erfolgen.

AUS DEM INTERNATIONALEN OLYMPISCHEN KOMITEE

Singapur Gastgeber der ersten Olympischen E-Sport-Woche

Turnier findet im Juni 2023 statt

(DOSB-PRESSE) Die erste Olympische E-Sport-Woche (Olympic Esports Week) wird in Singapur stattfinden. Das hat das Internationale Olympische Komitee (IOC) bestätigt und den 22. bis 25. Juni 2023 als Termin bekannt gegeben. Die Ankündigung ist der nächste große Schritt des IOC, um die Entwicklung virtueller Sportarten innerhalb der Olympischen Bewegung zu unterstützen und die Verbindung zu E-Sport-Spielern auszubauen.

In Zusammenarbeit mit dem zuständigen Ministerium in Singapur und dem Nationalen Olympischen Komitee von Singapur (SNOC) wird die Olympische E-Sport-Woche das Beste des virtuellen Sports - hybride physische und simulierte Sportarten - im Rahmen eines viertägigen Festivals präsentieren. Darüber hinaus wird es eine Ausstellung zu neuesten Technologien, Podiumsdiskussionen, Bildungsveranstaltungen und Demonstrationswettkämpfe geben.

Höhepunkt der Woche wird das erste Live-Finale der Olympischen E-Sport-Serie (Olympic Esports Series) sein. Sie ist ein weltweiter Wettbewerb für virtuelle und simulierte Sportarten, der in Zusammenarbeit mit den internationalen Sportverbänden entwickelt wurde und auf dem Erfolg der Olympischen Virtuellen Serie (Olympic Virtual Series) aufbaut, die im Jahr 2021 mehr als 250.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus über 100 Ländern anzog. Sie nahmen an Wettbewerben in virtuellen und hybriden physischen Sportarten wie Baseball, Motorsport, Radfahren, Rudern und Segeln teil.

„Die erste Olympische E-Sport-Woche ist ein wichtiger Meilenstein in unserem Bestreben, das Wachstum virtueller Sportarten innerhalb der Olympischen Bewegung zu unterstützen. Wir glauben, dass das aufregende neue Format unseres virtuellen Sportwettbewerbs, bei dem zum ersten Mal Live-Finals stattfinden, eine Gelegenheit ist, die Verbindung zu E-Sport-Spielern auszubauen und neue Möglichkeiten für Spieler und Fans gleichermaßen zu schaffen. Es ist eine perfekte Gelegenheit, mit Singapur zusammenzuarbeiten, das seit jeher Innovationen in der Olympischen Bewegung unterstützt und 2010 die ersten Olympischen Jugendspiele ausrichtete. Wir freuen uns auf eine enge Zusammenarbeit,“ sagte IOC-Präsident Thomas Bach.

IOC-Vizepräsident Ng Ser Miang, der zugleich Vorstandsmitglied im SNOC ist, erklärte: „Das NOK von Singapur unterstützt die Absicht der Olympischen Bewegung, die Entwicklung virtueller Sportarten voranzutreiben. Singapur hat bereits einige der größten Events im virtuellen Sport- und E-Sport-Kalender erfolgreich ausgerichtet. Wir fühlen uns geehrt, mit dem IOC zusammenzuarbeiten, um diese gemeinsame Vision zu verwirklichen.“

Einzelheiten, darunter auch, wie man an der ersten Olympischen E-Sport-Woche und der Olympischen E-Sport-Serie teilnehmen kann, werden Anfang 2023 bekannt gegeben.

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

IOC und WHO wollen die Rolle des Sports stärken

Neues Programm stärkt die Rolle des Sports beim Aufbau gesunder und aktiver Gemeinschaften

(DOSB-PRESSE) Aus einem aktuellen Bericht der Weltgesundheitsorganisation (WHO) geht hervor, dass 81 Prozent der Jugendlichen und 27,5 Prozent der Erwachsenen sich nicht ausreichend körperlich betätigen. Ein neues gemeinsames Programm des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) und der WHO zielt nun darauf ab, die Rolle des Sports zu stärken, um dem entgegenzuwirken. Damit wollen die beiden Organisationen zum globalen Ziel einer 15-prozentigen Verringerung der körperlichen Inaktivität bis 2030 beitragen und ein gesundes und aktives Leben fördern.

Das dreijährige Programm ist Teil der IOC-Strategie „Olympism365“, die das Ziel verfolgt, die Rolle des Sports als Ermöglicher für die Nachhaltigen Entwicklungsziele der Vereinten Nationen zu stärken.

„Sport ist ein sehr preiswertes aber hochwirksames Instrument für die Gesundheit und die Förderung körperlicher Aktivität. Er hat die Kraft, gesündere Gemeinschaften zu fördern“, sagt IOC-Präsident Thomas Bach. „Mit dem neuen Programm wollen wir zu einer aktiveren und gesünderen Gesellschaft beitragen. Wir tun dies, indem wir die sportliche Betätigung von Menschen aller Altersgruppen und Fähigkeiten fördern und so dazu beitragen, eine bessere Welt durch Sport zu gestalten. Dies ist ein weiterer Beweis für die fruchtbare Zusammenarbeit zwischen dem IOC und der WHO.“

„Sport ist eine der wirksamsten, schönsten und universellsten Aktivitäten zur Verbesserung der Gesundheit“, erklärt Dr. Tedros Adhanom Ghebreyesus, Generaldirektor der WHO. „Die WHO freut sich, im Rahmen ihres Programms für Sport und Gesundheit die Zusammenarbeit mit dem IOC und der Olympischen Bewegung auszubauen, um Communities zu bewegen und Maßnahmen zu starten, die den Menschen mehr Möglichkeiten bieten, körperlich aktiv und zugleich gesünder zu sein.“

Auf der Grundlage des [Globalen Aktionsplans der WHO für körperliche Aktivität \(GAPPA\) 2018-2030](#) und der [„Olympism365“-Strategie](#) des IOC verfolgt das neue Programm drei Ziele:

- Verbesserung des Zugangs zu kommunalen Sport- und Bewegungsprogrammen, um damit mehr Menschen, insbesondere Frauen und Mädchen sowie Menschen mit unterschiedlichem Hintergrund und unterschiedlichen Fähigkeiten, dabei zu unterstützen, sich mehr zu bewegen
- Verbesserung der Wertschätzung für die vielfältigen Vorteile regelmäßiger körperlicher Aktivität und sportlicher Betätigung, einschließlich zur Vorbeugung nicht übertragbarer Krankheiten, zur Verbesserung der psychischen Gesundheit und des Wohlbefindens sowie zum Aufbau sozialer Bindungen;
- Stärkung von politischer Rahmensetzung und Investitionen in kommunale Sport- und Bewegungsangebote sowie Infrastrukturen und in die Bewegungsförderung durch Olympische Spiele und andere globale Sportveranstaltungen.

Das IOC und die WHO werden dazu Leitlinien, Schulungen und Hilfsmittel für Gesundheits- und Sportorganisationen entwickeln. Diese Unterlagen sollen bei der Gestaltung und Umsetzung von Programmen unterstützen, die mehr Menschen zum Breitensport bringen.

Darüber hinaus werden IOC und WHO politische Entscheidungsträger, Praktiker und Forscher aus allen Bereichen des Gesundheits- und Sportsektors zusammenbringen, um Erfolge, Erkenntnisse und bewährte Verfahren bei der Verwirklichung dieses Ziels auszutauschen. Gleichzeitig wird das IOC sowohl finanzielle als auch technische Hilfe bereitstellen, um Sport- und Bewegungsprogramme zu unterstützen, die von Gesundheits- und Sportorganisationen gemeinsam angeboten werden.

Die WHO hat vor kurzem ihren ersten Statusbericht über körperliche Aktivität veröffentlicht, in dem die weltweiten Fortschritte im Hinblick auf die im GAPPa festgelegten Ziele beschrieben werden. Er stützt sich auf Daten aus 194 Ländern. Aus ihm geht hervor, dass sich die Kosten für vermeidbare, nicht-übertragbare Krankheiten, die auf Bewegungsmangel zurückzuführen sind, zwischen 2020 und 2030 auf fast 300 Milliarden US-Dollar (27 Mrd. USD pro Jahr) belaufen werden.

Diese Situation wirkt sich nicht nur auf den einzelnen und seine Familie aus, sondern auch auf das Gesundheitswesen und die Gesellschaft als Ganzes.

Das IOC und die WHO pflegen seit 1984 eine bewährte Partnerschaft, die zu zahlreichen gemeinsamen Initiativen zur Bekämpfung der körperlichen Inaktivität geführt hat. Im Mai 2020 unterzeichneten die beiden Organisationen ein neues Kooperationsabkommen, mit dem sie ihr gemeinsames Engagement für die Förderung einer gesunden Lebensweise, einschließlich körperlicher Aktivität, Sport und aktiver Freizeitgestaltung als Mittel zur Förderung der Gesundheit auf der ganzen Welt bekräftigen.

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Die verbindende Kraft der Olympischen Spiele

G20-Vorsitzender und Präsident der Republik Indonesien, Joko Widodo, unterstützt auch die politische Neutralität des Sports

(DOSB-PRESSE) Der Vorsitzende der G20-Gipfels und Präsident Indonesiens, [Joko Widodo](#), hat beim G20-Gipfel in Bali seine Unterstützung für die verbindende Kraft der Olympischen Spiele und die politische Neutralität des Sports erklärt. Daraufhin sagte Thomas Bach, Präsident des Internationalen Olympischen Komitees (IOC):

„Wir sind dem Vorsitzenden des G20-Gipfels, Präsident Joko Widodo, sehr dankbar für die Unterstützung, die er im Hinblick auf die politische Neutralität des Sports zum Ausdruck gebracht hat, und dafür, dass er die verbindende Kraft der Olympischen und Paralympischen Spiele betont hat. Diese Unterstützung ist im aktuellen Zeitalter der Spaltung von unschätzbarem Wert, insbesondere wenn sie vom Vorsitzenden des G20-Gipfels kommt.“



Weiter erklärte Bach: „In diesem Sinne begrüßt das IOC die Bereitschaft Indonesiens, die Olympischen und Paralympischen Spiele 2036 in der neuen Hauptstadt Indonesiens, Nusantara, auszurichten. Nachdem ich eine Präsentation des Nusantara-Projekts und dessen Fortschritt gesehen habe, bin ich tief beeindruckt von der Vision von Präsident Widodo, diese Stadt als Modell für ein nachhaltiges Leben zu entwickeln und dabei einen besonderen Schwerpunkt auf Gesundheit und Sport zu legen.“

Die Erklärung von Präsident Widodo folgte auf die [Ansprache von IOC-Präsident Bach an die Staats- und Regierungschefs der G20](#) am Eröffnungstag des G20-Gipfels in Bali.

Die „Future Host Commission“ des IOC wird nun über Erick Thohir, IOC-Mitglied in Indonesien, und das Indonesische Nationale Olympische Komitee unter Führung von Präsident Raja Sapta Oktohari unverzüglich Kontakt zu Indonesien aufnehmen.

[Hier finden Sie die Erklärung des G20-Vorsitzenden und Präsidenten der Republik Indonesien, Joko Widodo.](#)

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

Interview zur Aktionswoche „Sport lebt Vielfalt“ in Rheinland-Pfalz

LSB-Abteilungsleiter Kalb bilanziert „tollen Erfolg auf dem Weg zu mehr Teilhabe“

Die Anerkennung unterschiedlicher Interessen, körperlicher Voraussetzungen, kultureller Hintergründe und sexueller Orientierungen gilt als Schlüsselqualifikation für ein friedvolles Zusammenleben in unserer Gesellschaft. Für Vereine und Verbände ergibt sich daraus eine Fülle an Potenzialen, für die der Landessportbund Rheinland-Pfalz (LSB) gemeinsam mit den Partnern der Steuerungsgruppe Inklusion sowie dem Bundesprogramm „Integration durch Sport“ vom 7. bis 13. November bereits zum dritten Mal im Rahmen der Aktionswoche „Sport lebt Vielfalt“ sensibilisiert hat. Ein Interview mit Oliver Kalb, LSB-Abteilungsleiter Gesellschaftspolitik.

LSB-RHEINLAND-PFALZ: Herr Kalb, wie fällt Ihr Fazit nach der Vielfaltswoche aus?

OLIVER KALB: Hinter uns liegt eine Aktionswoche, in der wir in zahlreichen Veranstaltungen, digitalen Formaten und Workshops eine wichtige Botschaft entsenden konnten. Nämlich, dass der Sport in Rheinland-Pfalz Vielfalt lebt! Insofern werte ich die Aktionswoche als tollen Erfolg auf dem Weg hin zu noch mehr Teilhabe und Anerkennung von Verschiedenheit. Wir blicken zurück auf großartige und kreative Veranstaltungen, bei der wir zahlreiche Teilnehmer*innen aus ganz Rheinland-Pfalz zum Austausch, Vernetzen, Nachdenken und Diskutieren begrüßen durften.

LSB: Wie viele Veranstaltungen gab es diesmal und was waren die Highlights?

KALB: Unter der Schirmherrschaft von Ministerin Katharina Binz wurden an sieben Tagen rund ein Dutzend Veranstaltungen zu den Themen Integration, Inklusion und Antidiskriminierung angeboten. Letztlich werten wir jede Veranstaltung für sich als ein Highlight. Angefangen bei der Auftaktveranstaltung „Gegen Homophobie im Sport“, über das Get-Together, bei dem rheinland-pfälzische Sportvereine für ihr Engagement im Bereich „Integration durch Sport“ ausgezeichnet wurden, bis hin zum Netzwerktreffen Inklusion, in dem sich intensiv über die Zukunft des Sport-Inklusionslotsen-Projektes ausgetauscht wurde. Besonders hervorheben möchte ich den Podcast „One and a half sportsmen“, in dem Wissenschaftler*innen des Sportwissenschaftlichen Instituts der Johannes Gutenberg-Universität Mainz zum Thema „Diversität als Chance - Vielfalt im Sportverein“ diskutiert haben. Gefreut hat uns auch das Mitwirken der Behindertensportverbände, des Südwestrundfunks, der Sportbünde, Landesfachverbände und zahlreicher Sportvereine, die mit ihren Programmpunkten und Aktivitäten ebenfalls zum Gelingen der Aktionswoche beigetragen haben.

LSB: Dass es im kommenden Jahr eine Neuauflage gibt, steht bereits fest. Inwiefern werden Sie dann andere Schwerpunkte setzen?

KALB: Es ist richtig, im kommenden Jahr wird die Aktionswoche erneut umgesetzt. Denn wir halten es für zeigenswert, dass Rheinland-Pfalz über eine lebendige und vielfältige Vereinslandschaft verfügt, die tagtäglich durch tausende Vereinsverantwortliche geprägt wird. Und



gleichzeitig halten wir es aber auch für notwendig, dass auch weiterhin für die Themen Inklusion, Integration und Antidiskriminierung geworben und sensibilisiert wird. Ob wir dazu im kommenden Jahr neue Wege gehen oder andere Schwerpunkte setzen, wird sich zeigen, wenn wir die Planungen aufnehmen. Jetzt freuen wir uns erst einmal über den Erfolg der diesjährigen Aktionswoche.

LESETIPPS

Sport lebt Vielfalt ist Thema im Magazin des Sports in Rheinland-Pfalz

In diesem Monat ist die LSB-Aktionswoche „Sport lebt Vielfalt“ das TopThema. An sieben Tagen wurden rund ein Dutzend Veranstaltungen zu den Themen Integration, Inklusion und Antidiskriminierung angeboten - und jede Veranstaltung für sich genommen war ein echtes Highlight.

Daneben erfahren Sie alles Wissenswerte über Landessportlerwahl 2022 - hier kann noch bis zum 1. Januar 2023 online gevotet werden. Zur Wahl stehen hier unter anderem Weltmeister*innen, Europameister*innen und Olympiasieger*innen wie Zehnkämpfer Niklas Kaul (USC Mainz), Slalomkanutin Ricarda Funk (KSV Bad Kreuznach) oder die Vierer-Kunstradfahrerinnen des RV Mainz-Ebersheim.

Darüber hinaus geht es um den neuen rheinland-pfälzischen Sportminister Michael Ebling, mit dem LSB-Präsident Wolfgang Bärnwick und LSB-Hauptgeschäftsführer Christof Palm eine partnerschaftliche Zusammenarbeit pflegen wollen.

Die „SportInForm“ ist ein gemeinschaftlich erstelltes Magazin des Landessportbundes Rheinland-Pfalz sowie der Sportbünde Rheinland und Rheinhessen und wird in einer Auflage von 15.100 Stück an Vereins- und Verbandsvorsitzende, lizenzierte Übungsleiter*innen und Trainer*innen sowie Landespolitik versandt. Neben Berichten und Meldungen aus den Sportbünden werden auch die Sportjugenden (LSB, Sportbünde), das Bildungswerk des LSB und die Fachverbände präsentiert.

[Das Magazin online auf der LSB-Homepage](#)